

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Urkunden und Akten der Stadt Strassburg

Politische Urkunden von 1381 - 1400

Fritz, Johannes

Straßburg, 1899

1398

[urn:nbn:de:bsz:31-326766](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-326766)

1328. Bruno von Rappoltstein beurkundet, dass ihm sämtliche Schuldbriefe, welche die Stadt Strassburg bisher von ihm in Händen hatte, durch Vermittelung des Herzogs Leopold IV von Oesterreich ausgeliefert sind. [1397.]

Regest von einer Papierabschrift des General-Landes-Archiv in Karlsruhe. Vgl. Rapp. Urk. II, nr. 603.

1329. Verzeichnis von 540 Personen, welche der Stadt Strassburg während der Fehde mit den Herren von Bitsch abgesagt und einzeln oder in Gruppen in den Jahren 1397/8 Widersagebriefe geschickt haben. ¹ [1397/98.]

Str. St. A. Abt. IV. Papierbüchlein aus 10 Blättern.

1330. König Wenzel gebietet allen Reichsständen, insbesondere Strassburg, Köln, Frankfurt, die Schwäbischen Städte, welche ihre Hälfte an der zu Bamberg 1389 zwischen Fürsten und Städten vereinbarten Summe von 60 000 fl. nicht zahlen wollen, nicht zu schützen gegen Mainz, Worms, Speier, wenn die letzteren drei Städte, welche die ganze Summe ausgelegt haben, sich an Leib und Gut der Schwäbischen Städte entschädigen würden, wozu sie hiemit Vollmacht erhalten. geben zü Frankfurt nach Crists geburte druczehenhundert jare und darnach in dem achtundnunczigisten jare am nesten dinstage nach dem obersten tage zü wyhenachten reg. boh. 35 reg. rom. 22.² *Frankfurt 1398 Januar 8.*

Gedr. D. R. A III nr. 20 S. 45—48 nach dem or. mb. im Worms. St. A. Reg. Boos, Worms. Urkb. II nr. nr. 1037.

1331. Cüntzel Reiszler, Stettmeister zu Hagenau und Claus zur Thannen an Johans Bock und Ulrich Gosse, Altammanmeister zu Strassburg: haben gehört, dass Strassburg eine Gesandtschaft nach Frankfurt zum König schicken wolle, und bitten, dass sich dieser ihre Boten anschliessen dürfen, die der Johanniter und der andern zu St. Georgen wegen zum Könige reisen sollen. datum feria quarta post Epiphania anno 98. *1398 Januar 9.*

Str. St. A. AA. 2017. or. ch. l. cl.

1332. Der Rat zu Rottweil an Strassburg: empfiehlt seine Bürger Claus Gieryg und Erhart der Wetzler, die gern in úwern dienste . . . kommen wollen, zu freundlicher Berücksichtigung. geben an fritag vor sant Hylarien tag episcopi anno domini . . . 98. *1398 Januar 11.³*

Str. St. A. AA. 2034. or. ch. l. cl.

¹ Vgl. unten den Brief Dietrichs von der Witenmülen 1398 Juli 4.

² Die ganze Urkunde ist inseriert einem Notariatsinstrument vom 21 Januar 1398.

³ Wenn als Hilariantag der 13 Januar angesetzt wird.

1333. Markgraf Bernhard von Baden an Strassburg: bittet, dem Bischof von Strassburg mitzuteilen, dass er seinen Diener Gerhard Dunne, welcher mit seinen Helfern dem Heinrich von Fleckenstein d. ält. widersagt hat, angewiesen habe, ein gleiches Recht gegen den von Fleckenstein aufzunehmen und zu gelegenen Tagen zu kommen. datum Baden feria secunda ante diem beati Anthonii confessoris anno 98.

Baden 1398 Januar 14.

Str. St. A. AA. 104. or. ch. l. cl.

Reg. d. Mrkgr. von Bad. nr. 1788. (als Aufbewahrungsort dort versehentlich Stuttgart statt Straßburg.)

1334. König Wenzel an Strassburg: hat den Bischof Wilhelm von Strassburg schon oft vergebens ermahnt, dem Herrn Styslaus von der Witenmüle seine Schulden zu bezahlen . . . do begern wir an euch und wollen, das ir den egenanten bischof underweiset, das er dem egenanten Sdislawen und seinen sonen solche schulde genczlichen bezale, wo das nicht beschee, so mochten wir nicht gelassen, wir mussten darzu tun, das der egenante Sdislaw und seine sone becalet wurden . . . geben zu Frankenfurt des dinstages vor sand Antonii tage a. reg. boh. 35 reg. rom. 22.

Frankfurt 1398 Januar 15.

Str. St. A. AA. 113 nr. 51. or. ch. l. pat. c. s. i. v. impr.

Ebenda nr. 62 Brief desselben Inhalts: dat. dinstag nach St. Valentin a. reg. boh. 37. reg. rom. 24. - 1400 Februar 16.

1335. Saarbürg an Straßburg: dankt für den gegebenen Ausstand und verspricht nächste Mittfasten seine Schulden zu bezahlen.

1398 Januar 18.

Den erbern wisen und bescheiden, dem meister und dem rate zü Strazburg embiethen wir der schültheisze und der rat von Sarburg unsern undertenigen willigen dienst. alz üwer wiszheit uns versryben het von der anderhalb hündert gülden wegen, die wir uch zü sünigeten verfielent zü gebende nehst vergangen, daz hant wir wol gesehen. do dankent wir uwer wiszheit ernsliche, daz ir alz lange gebeitet und uns entragen habent, und bittent uwer wiszheit mit gantzem flisze durch ymer unsers dienstes willen, das ir uns zil gebent untze halb fasten nehst kommet, wand wir uch uf dazselbe ziil unvertzögeliche und ane hindernisse gütliche bezalen wellent, und hettent es ignotte geton, danne wir sicherliche unmüszen halb nit dar zü verston kündent. herzü wellent tün, alz wir uwer wiszheit alle ziit wol getrüwent. gebyttent uns alle ziit. datum ipsa die beate Prisce virginis anno etc. 98.

[*In verso*] Den erbern wisen und bescheiden dem meister und dem rate zü Strazburg.

Str. St. A. G. U. P. lad. 45/46 nr. 74. or. ch. l. cl. c. sig. in v. impr.

1336. Hagenau an Strassburg: beschwert sich wiederum über Zollbelästigung eines Bürgers und verlangt Abstellung, dann . . . Hanseman Spengeler unser mitteburger (hat) uns gesaget, wie das er viertzig füder wines oben in dem lande kouft

habe und das man in dem zolkelre hie bi ùch von iedem fûder viere pfennig pflichte
zol datum sabbato post Anthonii anno 98. 1398 Januar 19.

Str. St. A. AA. 2017. or. ch. l. cl.

5 1337. König Wenzel an Strassburg: sendet und beglaubigt zu mündlicher Unter-
handlung seine Räte: Graf Friedrich von Oetingen und Borziwoy von Swinar und
seinen Oberschreiber Niclaus von der Gewicz. geben zu Franckenfurt an sand
Agnethen tage a. reg. boh. 35 reg. rom. 22. Frankfurt 1398 Januar 21.

Str. St. A. AA. 113 nr. 71. or. ch. l. cl.
10 *Ercühnt D. R. A. III S. 3.*

1338. Lienhard Zorn genannt Schultheiss, der Meister und der Rat von Strass-
burg an Markgraf Bernhard von Baden: bitten, seinen Diener Cunz von Durmencz
zu veranlassen, dass er ihren genannten Bürgern für das ihnen bei Sulz geraubte
Tuch Schadenersatz leiste. datum feria quarta ante diem conversionis beati Pauli.
15 [1398 Januar 23.]

Str. St. A. AA. 103. or. ch. l. cl.
Reg. d. Mrkgr. v. Bad. nr. 1793.

1239. Markgraf Bernhard von Baden an Götze von Grostein: bittet um Auskunft,
ob es den Strassburgern genehm sei, wenn Herzog Clemm (Pfalzgraf Ruprecht III.)
20 die Vermittlung zwischen ihnen und den Herrn von Bitsch übernehme. datum
Baden dominica post conversionis seti Pauli anno 98. Baden 1398 Januar 27.

Str. St. A. AA. 85. or. ch. l. cl.
Reg. d. Markgr. v. Bad. nr. 1794.

1340. Gerhard Schoup an Strassburg: beklagt sich über einen Mordanfall . . .
25 als ich in uwer stat gewesen bin vor disem winaht tage nehest, do mir her Thu-
man von Endingen trostunge an ùch gewan, zù derselben zit da ist mir vùrkumen, Deabr. 25.
daz uwer burger einre, ein winman, mich meinde zù ermùrdende und zù erste-
chende heimelichen, da hat mich unser herregot vor behüt, daz er mich nüt ankam,
und kam an uweru burger einen, der òch ein winman ist, denselben er ouch un-
30 derstunt in der meinunge, daz ich es were, verwundet . . . Es heisse, der Am-
meister Conrad Armbruster habe inzwischen den Namen des Uebelthäters erfahren.
Desshalb bitte er . . . daz ir dozù wellent tûn uwer bestes. geben úf mentag
vor unser frowen tage der lichtmessen anno 98. 1398 Januar 28.

Str. St. A. Abt. IV, 72. or. ch. l. cl.

1341. Heinrich von Blankenberg an Strassburg:¹ also ir mir ingenoten zum hindersten mole gesriben hant von her Claus wegen von Grostein und sprechent: ich habe úch vil worte versriben in welsch, die ir nüt verston künnet, do mügent ir wol wissen, daz ich uwer tútschen brief ouch nüt wol verston kan, wen ich ein walch bin, aber doch by gúten truwen hette ich einen scriber, der wol tútsch kunde verston und úch kunde sriben minen sin und minen willen, so wolte ich úch gerne tútsch sriben. also ir mir ouch vil worte versriben hant und sprechent under den, ich habe úch versriben: ich wolte her Clawez von Grosstein helfen . . . das sei nicht wahr und Strassburg deshalb zu keinen Forderungen berechtigt. Ebenso sei es unwahr, dass er mit Claus von Grosstein geredet, ja ihm in Strassburg begegnet sei und ihm die Hand gedrückt habe. Sie seien sich feind wie immer, doch sei er bereit Gesandten, die zur Friedensvermittlung zu ihm nach Blankenberg (Blamont) kommen wollten, sicheres Geleit zu gewähren. anno 1397 an dem ersten tage des hornungs nach zale Tollen bistúmes.² 1398 Februar 1.

Str. St. A. Abt. IV, lad. 15. cop. oder Uebersetzung, coev.

15

1342. Constanz an Straßburg: dankt für die anlässlich ihres Brandunglücks bewiesene Teilnahme. 1398 Februar 12.

Unser willig getrúw dienst sig iuwr wishait allzit von uns vorgeschriben. besondern lieben und gúten fründ. wir dankend iuwr wishait mit gantzem ernst vlissig iuwr fruntlichens schribens und klagens, so ir uns von der brunst wegen getan hand, und habend ouch nit zweifelz daran, wann daz es uch lait si, wan waz úch solichs oder anders widerfür, darob ir betrúbt wurden, sond ir uns wol gelouben und getrúwen, daz wir darinn ain gantz mitliden mit úch hettin, aber von den gnaden gotz, so ist der schad nit alz gros gesin, alz wir selber wonden. daz verkúnden wir úch alz unsern gúten frúnden. geben an zinstag vor Valentini anno nonagesimo octavo.

Burgermaister und raut ze

Costentz.

Str. St. A. AA. 2011. or. ch. l. cl.

1343. Heinrich Grýers, Bürger von Lausanne an Strassburg: . . . bidden uwer gnade und fruntschaft myt allem ernste und flisze umb ein strag fry geleyde, daz ich daz habin und sin gebruchen moge in uwerre stat Straszburg und uwerme gebyete zú uch und

¹ Hierher gehört noch ein undatierter Brief des Heinrich von Blankenberg an Straßburg: derselbe antwortet auf die Forderung, den von den Seinen wegen vielfacher früherer Schädigungen gefangen genommenen Claus von Grostein freizulassen, daß nach früheren Briefen, die ich noch vor handen habe, er nüt uwer burger were und ir núschent mit ime zú schaffende hettent und botent mich ouch in denselben briefen, daz ich úch nüt me verscribe von sinen wegen, wenn ir woltent úch núschent an sine sache keren, daz ich ouch getan habe, und habe minen krieg gegen ime gehalten untze uf dise zit, dennoch will er gerne mit sicherem Geleite zu einem Tage kommen und Rede und Antwort stehen. — *Str. St. A. Abt. IV, 15. transl. coev.*

² D. h. Jahresanfang am 25 März, wodurch sich hier nach der Neujahrsrechnung das Jahr 1398 ergibt.

von uch ungeenget und ungedvenget zû komen, und daz ich daz habe acht dage usz
 ane geverde zuschen hye und phingisten, zû welcher czyt myr aller ebenste her ^{Mat 26.}
 gein Straszborg zû komen ist. und bidden uwer gnade und fruntschafft, myr des eyne
 gutliche gnedige antworte mit bodden disz bryeves widder czû schriben. geben
 5 czû Mentze off eschtmitwoche anno nonagesimo octavo. **Mainz 1398 Februar 20.**

Str. St. A. Abt. IV, 75. or. ch. l. cl.

1344. Markgraf Bernhard von Baden an Strassburg: bittet, seinem Ritter Rein-
 hard von Windeck endgültig auf seine Bitte um freien Ein- und Ausritt in ihrer
 Stadt Antwort zu erteilen. datum Baden feria quarta ante dominicam Invocavit
 10 anno 98. **Baden 1398 Februar 20.**

*Str. St. A. AA. 85. or. ch. l. cl.
 Reg. d. Mrkgr. v. Bad. nr. 1795.*

1345. Rudolf von Hohenstein auf Burg Girbaden an Meister und Rat von Strass-
 burg: der Bischof hat ihm mitgeteilt, dass er das Schloss wiedereinlösen wolle, und
 15 ihn aufgefordert, den Original-Pfandbrief nach Molsheim auszuliefern. Seinen Gegen-
 vorschlag, auf Girbaden selbst eine Abschrift nehmen zu lassen, ist vom Bischof
 unwillig zurückgewiesen und mit einem Fehdebrief beantwortet. Desshalb er bietet er
 sich mit der Urkunde nach Strassburg zu kommen und ersucht um gütige Vermitt-
 lung. geben an samstag nach der grossen vastnacht anno 1398. **1398 Februar 23.**

20 *Str. St. A. Abt. IV, 72. or. ch. l. cl.*

1346. Hans von Pfettensheim der junge an Strassburg: bittet, ihm 8 Tage den
 Zutritt in die Vorstadt zu erlauben . . . wenne mich der uweren etliche bekümbert
 hant, den ich nüt weis schuldig zû sinde. geben an mentage noch der grossen
 vasthnaht anno 98. **1398 Februar 25.**

25 *Str. St. A. Abt. IV, 72. or. ch. l. cl.*

1347. Meister und Rat von Schlettstadt an Strassburg: verwenden sich für ihren
 Bürger Conrad Müller den jungen, dem . . . Clein-Ulrich Bock úwer burger sinen
 hoff yn úwer stat mit gericht gefrõnet und verbotten habe. geben am samstage
 nach sante Mathis tage anno 98. **1398 März 2.**

30 *Str. St. A. AA. 2036. or. ch. l. cl.*

1348. Markgraf Bernhard von Baden an Meister und Rat von Strassburg: ant-
 wortet, dass Cúnz von Durmenz bereit sei Kehrung zu leisten für die Beraubung der
 Strassburger Bürger Claus Langwilt und Katharin Hornbechin bei Sulz nach Massgabe

der Einung zwischen der Stadt und dem Markgrafen. datum Stein feria secunda
post dominicam Reminiscere anno 98. Stein 1398 März 4.

*Str. St. A. AA. 85. or. ch. l. cl.
Reg. d. Mrkgr. v. Bad. nr. 1796.*

1349. *Bischof Wilhelm von Straßburg, Dietrich von der Witenmüle Landvogt
im Elsaß, die 10 Reichsstädte und die Stadt Straßburg schließen eine Einigung
auf fünf Jahre.* 1398 März 5.¹

In gotes namen amen. wir Wilhelm von gottes gnaden erwelt und bestetiget
byschof zu Strazburg zu eim teile, ich Dietherich von der Wytenmülen lantfogt in
Eilsazz von der selben lantfögtye in Eilsazz und irer zu gehorde wegen, oder wer
denne zu ziten lantfogt in Eilsazz ist, und darzu die schultheissen, meistere, rete,
burgere und gemeinde der hie nachgeschriben riches stette mit namen Hagenow,
Colmar, Sletzstat, Wyssenburg, obern Ehenheim, Keysersperg, Düringheim, Rossheim,
Münster und Selsz zu dem andern teile; wir Lienhart Zorn dem man spricht schult-
heisse der meister und der rat von Strassburg von unsern, unsere burgere und
unsere stette zu Strazburg wegen zu dem dirten teile verjehen und tun kunt allen
den, die disen brief anesehent oder gehoren lesen, das wir gotte zu lobe dem heiligen
römischen riche zu eren und umbe gemeinen nutz des landes und aller lüte, die
darynne wandelnde, wonende oder seszhafft sind und umbe das, daz alle biderbe und
gerechte lüte dester bazz mogen sicher gesin libes und gutes uf wasser und uf lande
und an allen enden vor den ungerechten gemaht und ufgesetzt habent ein gemein
eynunge von gebottes, geheisse und empfelnisse wegen des aller durchlühtigisten,
hochgebornesten fürsten und herren, herren Wenczlaw römischen küniges czu allen
ziiten merrer des riches und küniges czu Beheim unsers gnedigsten herren, von des-
wegen wir daz geheissen sind und empfolhen ist von dem edeln wolgeboren herren,
herren Fryderiche graf zu Öttingen und demme edeln herren Borziboy von Swinar,
hauptman in Peyern und lantfogt in Eilsazz, die er darumbe zu uns gesant het mit
sime gewaltzbriefe, den sy uns gegeben haben besigelt mit des selben unsers gnedigen
herren des römischen küniges majestät ingsigel. und sol dise gemein früntliche eynunge
anegen uf disen hütigen tag und sol weren von disem hütigen tage fünf gantz jor,
die nehest nocheinander komende. und wollen ouch, daz man uf wasser und uf
lande in diser gemeinen einungen weren sol allen roup, allen brant, mort, gefeng-
nisse und unreht widersagen, allen gewalt und unreht, die den widerfarent, die diser
gemeinen eynungen zu gehorent. were ouch, das andern kouflüten und andern erbern
lüten, sie sien geistlich oder weltliche, die unargwenekliche ritent oder varent, gent
oder wandelnt und diser eynunge nit sind, dehein unlust geschee von den vorge-
schriben stücken, darzu mogend die sübene oder das neheste teil, do sogetone sache
bescheen ist, tun, so es vür sy broht wurt oder von in selbs empfinden, noch ge-
legenheit der sachen, alse si truwent, daz es diser eynungen nützliche und erliche
sie one alle geverde. und sölln die vorgenanten teile einander getruweliche beraten
und beholffen sin czu allen yren kriegem und nōten, die in uferstand in disen vor-

¹ Vgl. die Anmerkung am Schluss dieses Stückes.

geschriben zilen und czyten von den sachen, die die gemein eynungen anerurent
 one geverde und gegen allen den, die ire vigende enthaltent, husent, hofent, essend,
 trenckent oder inzulegende sind mit worten oder werken und wider alle die soliche
 misztot deten, also dovor geschriben stat, also es die súbene oder der merreteil under
 5 in uf ir eyde erkennennt, die darzu benennet und gesetzet werden vor den vorge-
 nanten teilen, das ist zu wissende, von den drien teiln, von yedeme teile zwene
 man, und sol darzu ein gemein súbendeman sin der frome veste Jeratheus von Raczen-
 husen vom Steyne. und söllend ouch die súbene sweren an den heiligen, daz vúrder-
 liche und one vertzog zu sprechende umbe alle die sachen, die vúr sy kommend
 10 von der gemeinen eynunge wegen in alle die wise, also obe die teile in frómde
 werent und sy zu inen noch zu deheim teile under in nit gehorten. und sol ouch
 ir deheinr niht mûte noch mütewon nemmen noch nieman von iren wegen one
 gewerde. und ist es, daz under ynen den vorgeantent teiln deheins deheinr hande
 not oder breste anegienge in die wise, daz man es anegriffe, kriegete oder schedigete
 15 oder dehein teil deheine clage an iemans notdurftig were, so mag daz teil, das man
 also schedigete oder zu clagende hette, oder die in dem teile, den der schade geschen
 ist, demme súbende manne verschriben und den manen, daz er die andern sehsse
 sin gesellen unverczogenliche zu ime besende zum ersten lantage gen Strazburg,
 zum anderen gen Mollesheim und zu dem dirten gen Hagenow und also die lantage
 20 vúr sich uzz. und sollen der súbendeman unde die sehsse sine gesellen by iren eyden
 unverczogenliche varen in die stat, dar sy denne von demme súbendemanne gemant
 worden sind, die sachen verhoren und nit von dannan komen, sy oder der merreteil
 under inen haben denne erkant by iren eyden, waz si duncket, das denne zu der
 selben sachen zu tunde sie, es were danne, daz sy es mit des klagenden teils willen
 25 übertragen móhten. und waz dieselben súbene oder der mererenteil under in darumbe
 bekennent, daz dem klagenden teile zu tunde, zu helffende oder zu rotende sie, und
 wie verre man ime helffen sölle noch gelegenheit der sachen, es sie mit uzzogende,
 mit eim besesz und mit allen sachen, daz sollen die vorgeantent teile by iren eyden
 getruweliche vollefúren on alles ander erkennen, one alles sumen und hindernisse. wer
 30 ouch, daz ieman, wer der were, der drier teile deheins anespreche, war umbe oder
 von waz sachen wegen daz were, und den teil, der anegesprochen wurde, mit rehte
 darumb wolte benúgen vor den súbenen dieser eynunge, wolte darúber den anesprecher
 gegen dem anegesprochen teile sich mit rehte vor den súbenen nit lossen benúgen
 und in darúber bekriegen, darzu söllent die anderen zwey teil demme anegesprochen
 35 teil beroten und beholffen sin; und sollen die súbene erkennen, wie man dem teile
 darzu helffen sölle, doch usgenommen kúntliche lehen. were ouch, daz ieman der
 driger teile deheins anespreche und wolte daz teil, daz angesprochen wurde, sich mit
 rehte gegen dem anesprecher nit lossen benúgen vor den súbenen diser eynunge,
 so sol dise eynunge, darumbe es angesprochen ist, dem teile nit beholffen sin, da-
 40 rumbe es sich mit rehte nit wolte lossen benúgen ouch uzgenommen kúntliche lehen,
 doch also, waz helffe die selben súbene oder merreteil under inen erkennennt, das zu
 der helffe dieselben vorgeantent drúteil ein teil also vil helffen und dienen sol also
 das ander, es sie mit gerittem oder fúszgandem volke oder mit kosten zu habende

one geverde. wurde man ouch einen besesz also tunde, so sollend die, die zu diser
 eynungen gehorend und den sachen gesessen sind, den gezüg, so sy hant, und daz
 man darzu bedarf vürderliche darzu lihen, und werez, das út von sollichem gezüge
 verloren oder gekrencket werde, daz sol man widerkeren noch der súbener erkent-
 nisse oder des merrenteils under inen. und waz kosten dar uf get, welhr hande der
 ist, den sol dise eynunge gemeinliche liden und geben, und sol ye daz teil sinen
 teil des kosten geben und bezalen in dem nehesten monote darnoch by dem eyde
 one verczog, so das von demme súbendemanne an es gevordert wurt. werez ouch,
 obe dise eynunge dehein slozz oder vestin gewünne, wo denne die súbene oder der
 merreteil wider in erkennt, daz man das slozz oder die vestin brechen solte, so
 sol man das slozz oder die vestin unverczögenliche brechen mit gemeinen kosten der
 eynungen. erkanten aber die súbene, das man das slozz oder vestin behaben solte,
 so solte es der obgenanten teile gemein sin. weres ouch, obe man in sollichen slos-
 sen oder vestin gefangen oder güt gewünne oder obe sus anderswo der gemeinen
 eynunge glesen und dienere deheinrhande gefangen oder gut gewünnent, do sol man
 die gefangen und das güt teiln ieglichem teile noch markezal alles ungeverlichen.
 wer aber, das der vorgeantent schesser einre oder me, so sy uf soliche tage varen
 söllent, nit daheime werent oder darauf nicht kommen möhtent oder ein teil die si-
 nen andern wolte, so sol das selbe teil ander an der stat schicken unverczogenliche.
 und sollend denne die oder der, die also darzu geschicket werdent, sweren das reht
 zu sprechende in alle die wise, also davor ist bescheiden, und alles das maht haben
 zu erkennende, das der oder oder die hettent, an der stat sy denn do sind, one alle
 geverde. waz krieges ouch in diesen zilen der gemeinen eynungen dehein teil under
 in anegefallen were und vor den súbenen uzgetragen were, das man dem teile helfen
 solte, und die kriege, die in disen zilen nit gerichtet noch gesünet werden, darzu
 sollend sy einander ein jar beraten und beholffen sin noch disen fünf joren, also die
 súbene, die das moles worent, do sich der krieg erhup, oder der merreteil under
 inen erkennt one alle geverde. waz redelicher schulden der vorgeantent teil deheins
 schuldig were, bezalt das teil die schulde nit, so sol man ime nit darzu beholffen
 sin. were aber, das ieman an der vorgeantent teile deheins deheine unredeliche
 schulde vorderte oder darumbe anegriffe, und das anegesprochen teil beduhte, das
 die schulde nit redeliche were, wil do der anegesprochen teil dem anesprecher da-
 rumbe rehtes gehorsam sin vor den súbenen diser eynungen, und verspreche der
 anesprecher des rehten darumbe von dem anegesprochen teile und wolte in daruber
 bekriegen, so sollent ime die andern teile wider den oder die beraten und be-
 holffen sin, und sollen die súbene erkennen, wie man dem angesprochenen teile dar-
 zu helfen solle one alle geverde. doch griffe ieman den andern an vür schulde, der
 sol mit den pfanden pfentliche gehoren und umbe das, daz die strazzen uf lande und
 uf wasser dester baz gefridet werden mögen, so sol iegliches teil under den vorge-
 antent drien teiln mit sime kosten und schaden uzrihten und haben zehen glesen,
 ye die glefe mit zweien pferden und einspennige gewoffente knechte, yeglichen mit
 eim pferde, und das der gewoffente knecht habe mit namen: sin pantzer, ein ysin
 hüt und ein spiesz in der hand oder sin armbröst alle wol uzgerüstet. und sollen ye

des teils giefen ein hōptman haben und sollend die drie hauptmann deme hauptmanne,
 der denne diser gemeinen eynunge volkes hauptman ist, so er selber uf dem velde
 gegenwertig ist, gehorsam sin, wanne dise eynunge ein gemeinen hauptman haben
 sol, der von der gemeinen eynunge wegen dar gegeben und gekosen sie von erst
 5 ein gantz jor uzz und darnoch also lange, also die sūbene oder der merreteil under
 in erkennt, das es diser eynunge gefügliche und nütze sie. und sol der hauptmann
 und gesinde des riches venlin mit in fūren, so das notdurftig ist, und stellende sin
 noch bösen argwenien (!) und ūbeltetigen lūten, die mit nomen, rōbe, morde, brande,
 gefengnisse, unrethem widersagende und andern bösen werken den stücken glich
 10 ieman schedigent an libe oder an gūte, so verre das sy soliche gefat mit verantworten
 möhtent mit eim gemeinen glichen rehten. und darumb sy nit gemeines glichen
 rehten sich erbietent zu gebende und zu nemmende und des gehorsam sind vor den
 sūbenen. und wo zu soliche lūte vūrkommend oder sy sū wustent oder befūdent,
 do der vorgebant gemeinen eynunge volkes hōptman mit bi yn uf dem velde were,
 15 die sollen sy by iren eyden vohen, anegriffen und ufenthalten und die zustund ant-
 wurtten in die neheste stat, die zu dieser eynunge gehōret, in der sūbener nammen
 demme obirsten meister, der denne zu der zijt in der stat ist. und sol ouch der
 stetmeyster dieselben in der gefengnisse also enthalten untz uf der sūbener spre-
 chen, und war in denne die sūbene heissent, vūrbasser antwurtten oder do mitte-
 20 tun, das sol denne der stetmeyster, dar er denne geantwurtet ist, unverzogenlich
 halten, tun und vollefūren. und sol ouch kein stetmeyster noch nieman solichen
 gefangen anders dehein tag noch zil geben one der sūbener geheisse und willen.
 were aber, das der vorgebant hauptman selber by dem volke uf dem velde were
 und yeman gefangen wurde, den sol der hōptmann in sinen gewalt fūren und in
 25 halten untz uf der sūbener sprechen. und was die sūbene erkennen, daz man demme
 oder den gefangen tun oder man von inen rihten solle, das sol der vorgebant hauptman
 einen unverzogenliche heissen tun und von inen tun rihten, also es die sūbene
 denne erkant habent, und sol ouch den gefangen dehein zil geben one der sūbener
 urlop und erkennen, wande ouch die sūbene vūrderliche sollend erkennen und tun
 30 von inen rihten noch dem rechten und noch der getat, also sy denne begangent
 hant mit den obengenanten bösen stücken, noch gelegenheit der sachen mit einer
 solichen büsen und besserungen, also sy denne noch dem rechten verschuldet hant
 noch erkentnisse der vorgebant sūbener oder des merrenteils under inen. und sol
 man ouch die von handen nit lossen one aller der vorgebant teile willen. es sollen
 35 ouch aller derselben teile, stette und vestin dem selben volke und ouch allen andern,
 die zu den teilen gehōrent, von aller der sachen wegen, die zu diser gemeinen ey-
 nungen treffent, offenn sin, dar inne und dar uz zu behelffende und in selber daz
 beste zu tunde zu iren nōten der gemeinen eynungen one alle geverde, doch un-
 schedeliche den, des die slosse werent. welhr stat ouch zu gesprochen wurde umbe
 40 schaden, der eime usser eim slosse oder stat diser eynunge oder wider dar in ge-
 scheen were, do sol die stat, der also zu gesprochen wurt, dem sūbendemann ver-
 schriben, daz es der den andern sehssen sinen gesellen vūrbasser verkunde. und
 sollend denne die teile in diser eynunge ire sehse zu dem sūbendemann schicken,

glich als obe dise eynunge noch denne were, und sollend die sūbene uf ir eyde be-
 kennen, wie man sich gegen der stat, der do zu gesprochen ist, von der zusprache
 des schaden wegen halten wolle und wie die sūbene oder der merreteil under in
 erkennen, daz man der stat tun oder mit in liden sol noch gelegenheit der sachen,
 daz sollend die andern teile halten und vollefūren. und sol die angesprochen stat
 sich do mitte lossen benügen one geverde. dieselben vorgeantente teile sollend ouch
 bestellen und besorgen, das man in in allen stetten und vestin diser eynungen den
 vorgeantenten glegen und dienern, iren pferden und in selber koste geben sol umbe
 bescheiden zitlich gelt ungeverlichen. in welhes teilsgebiete gebiete oder gerihte ieman
 keme, der ein schedelich ũbeltetig man were und den andern teiln oder ir eim oder
 den iren schaden geton hette in den zijten dieser eynungen, und das selbe teil oder
 der rat des selben teils erkanten uf iren eyt, daz er ein schedelich man were und
 sy wider reht geschediget hette, do sol das teil, do hin er kommen ist, in anegriffen
 und in büssen und bessern noch dem rehten gliches wise, also obe demselben teile
 dazselbe unreht gescheen were. wo ouch dieselben teile befūdent, das ieman, wer
 der were, der under ir deheins teils gebiete seszhaft were, ein frōmde volk oder krieg
 in der teile deheins brehte unervolget sinre sachen vor den sūbenen, den sol das
 teil, under deme er denne seszhaftig ist, herteklichen und vesteklichen straffen, durch
 das sich es ander lūte dester e erlossend zu glicher wise, also es denne die sūbene
 oder der merreteil under in erkennen ouch one geverde. welhe herren ritter, knechte
 oder stette, die in diser eynungen zilen sitzent, dise eynunge nit gesworen hant, wo
 do die egenanten sūbene oder der merreteil under in erkennen, obe es sie ehte
 notdurftig beduncket sin diser eynungen, das der oder die dise eynunge sweren
 sollend, die sollen unverzogenliche dise eynunge sweren mit allen puncten und
 artickeln zu haltende und vollefūrende und ze tūnde alles das, daz davor geschriben
 stat in eim solichen zile, also es denne die sūbene oder der (der) merreteil under
 in erkennen und ouch zu der eynungen zu dienende noch erkentnisse der vorge-
 antenten sūbener oder des merrenteils under ynen. welhr das nit endete und daran
 ungehorsam were, demme oder den sol dise eynunge nit beroten noch beholffen sin.
 und sol dise eynunge den oder die solich haben und underwisen, das sy gehorsam
 sient zu swerende dise eynunge und zu tunde, also davor geschriben stot. wūrbe
 ouch ieman in dise eynunge, do die vorgeantenten sūbene oder den merrenteil under
 in beduhte, daz er diser eynungen nit gefūgliche were, den sol man nit dar in
 nemmen noch empfohen. und sol ime ouch dise eynunge nit beholffen noch in schir-
 mende sin ungeverliche. wer ouch, daz ieman diser teile der eynungen empfūnde,
 daz ein frōmde volk in dis landt zūge oder ziehen wolte, das sol es zu stūnd unver-
 zogenliche dem sūbendemann verkūnden. und sol denne der sūbendemann zu stund,
 so es ime verkūndet wurt, oder obe er es von ime selber wuste oder empfūnde, die
 anderen sehsse sin gesellen besenden und beschicken an eine stat der vorgeantenten
 stette, wo in das aller gelegentlichste duncket, und sollen ouch die sehsse vurder-
 liche aldar komen und zu rote werden, waz man darzu tūn oder sich dogegen stellen
 solle. und waz die sūbene also ũberkoment, daz sollend die vorgeantenten drū teil tun
 und vollefūren one alle geverde. es sol ouch dehein teil under den vorgeantenten

teiln ieman trösten in sine stette, vestin oder slosse wider diese eynunge und er
 neme denne dise eynunge uzz. wer ouch, das dehein anegriff in den obgenanten
 zilen diser eynungen den obgenanten teiln oder deheine under in beschee, do sollen
 ye die nehesten zu ziehen vürderliche und mit eim geschrey nochvolgende sin und
 5 das weren und darzu beholffen zu sinde getruweliche noch irem besten vermögende
 darzu zú tunde gleicher wise, also obe yn die geschilt und schade selber gescheen
 were ungeverlichen. und mögen ouch die súbene die vorgeante summe giefen wol
 merren, so es sy notdurftig beduncket sin, one geverde. ouch sollend alle herren und
 stette, die in diser eynunge sind oder dar in kommend, von keirn hande sache wegen,
 10 dovon krieg uferstanden were, in diser eynunge deheine tedinge, friden, süne, rihtunge
 oder ursagen nit uf nemmen one der egenanten teile aller wille und gehelle one
 geverde. wir wellent ouch und setzent, daz man dehein closter noch kirchofe nit
 röben, stürmen oder storen sol in deheine hande weg in diser eynungen, es
 werent denne soliche clöster oder kirchofe, daruz oder darin dise eynunge gesche-
 15 diget were worden oder wårde ungeverlichen. ouch sollend die súbene, die úber dise
 eynunge gesetzt sind, alle mole zusammen komen an yedem nehesten suntage noch
 yeder fronvasten in der obgenanten stette eine und die eynunge aldo besitzen und
 alle clagen und sachen, die vür die eynunge gehörend, verhoren und usrihten getru-
 weliche uf ir eyde one geverde. duhte aber den súbendeman, der denne zu zyten ist,
 20 daz es notdurftig were do zwüschent zusammen zu kommende, so mag er die andern
 sehsse sin gesellen verschriben und sy zú ime besenden in der vorgeanten stette
 eine oder aber in ein ander stat, wo es in denne beduncket, das ez aller nützlicheste
 und gelegenlichste sie. wer ouch das yeman, der zu diser eynungen gehört, an deme
 dienste, so er zu diser eynungen tun sol, sümig were, also das er sine lüte mit den
 25 giefen gewoffenten knechten oder den pferden, so darzú gehörent, nit bereitet noch
 wol uzgerüstet hetten uf die zyt, also ime von dem hauptmanne diser eynungen, der
 denne zu zyten ist, verkundet were, was bresten denne ieman also hette, sin sie
 lützel oder vil, den sol derselbe hauptmann den vorgeanten súbenen sinen gesellen
 des nehesten, so sy zu samem komend, vürderliche verkunden und sagen. und sollend
 30 denne der oder die, an den der breste gewesen ist, vür ye die glefe alle tage der
 der gemeinen eynungen zwen guldin geben und vür ye den einspennigen ein guldin
 ouch geben und sollend das gelt die vorgeanten súbene by iren eyden nieman varen
 lossen und sol ouch ye das teil sin gelt, das es geben sol, geben und bezalen in dem
 nehesten monote darnoch one verczog, so es an unsern teil eins von demme súbene-
 35 demanne gevordert wurt. wer ez ouch, obe dehein herre oder stat oder wer die
 werent, die zu diser eynunge gehorend, zú der zijt, so sy zú der eynunge dienen
 sollen, semmeliche lüte mit giefen darzu schicketent, die dem hauptmann und den
 súbenen diser eynungen nit gevelliche werent, die mögen der hauptman oder die
 súbene wider heim senden und ander heissen an der stat schicken in den nehesten
 40 ahte tagen darnoch, die do güt redeliche und reisig sind zú ritende one verczog oder
 die lüte mit den giefen und die reisigen knechte (nit), die¹ in nit gevelliche werent,

¹ Dies Wort muß wohl eingesetzt werden statt des in der Vorlage stehenden: nit.

also do vor stat, bi in behaben, untz ander, die man an irer stat dar sendende wurt,
 komend. wer es ouch, das ieman widerseite offenn vigentschaft oder kriege in dise
 eynunge broht hette, waz schaden oder sachen do von vormals uferstanden und
 gescheen were, darzû sol dise eynunge nit beholffen sin, sy dete es denne gern.
 wolte man aber den selben vûrbasser kriegem, über das er sich rehtes erbütte und
 gehorsam welte sin vor den sûbenen diser eynungen, so sol man ime auf den eyt
 von diser eynungen wegen beholffen sin umbe alles daz, waz ime darnoch beschee
 und widerfüre. ouch sol dise eynunge ein gemein ingesigel haben, und sol ouch das
 der sûbende man allewegen by ime behaben. und sol ouch dise eynunge ein gemein
 geswornen schriber haben, der nit domitte besigeln sol one des sûbendemans wissende
 und willen. und sol ouch nieman kein vûrgebot geben one des sûbendemans geheisse,
 wissende und willen. es ist ouch beredt: wer ez, do vor got sie, das der vogenant
 herre Wilhelm byschof zû Strazburg in disen zilen abegienge, das got lange wende,
 oder von dem bystûm keme und zu eim andern bystûm keme, oder in welhen weg
 das beschee, so sollend wir die andern zwey teil mit namen: die stat von Strassburg
 und die riches stette dise eynunge die vogenanten zile uz halten und vollefûren in
 der mossen, also diser eynunge brief voret und seit one alle geverde. wer ez sache,
 das her Wilhelm byschof zu Strassburg vom bystum keme, solte man denne dise
 eynunge gegen dem bystum halten, so sol man ouch har inne besorgen, das daz
 bystum mit helffe, dienste und allen dingen den vollen tûge, also obe der selbe herre
 der byschof do by bliben were one geverde. in allen diesen stücken sol usgenommen
 und behalten sin allen vorgeschriben herren, stetten und andern, die in diser eynunge
 sind oder harnoch dar in komend, und ir yeglichem besunder alle ir friheite, gerihte,
 rehte und gewonheit, also si die biczhar broht und gehept hant, und also von alter
 har komen ist. ouch sol sich nieman reisig machen noch sin, er sy denne von dem
 woppen geboren oder habe ein herren, geistlichen oder weltlichen oder stette, die
 dem lande gesessen sind und die in zu dem rehten versprechen wollen oder zu dem
 rehten mehtig sind. in diser eynungen nement wir alle gemeinlichen usz den voge-
 nanten unsern herren, herren Wenczlaw dem rômischen kûnig und das heilige rich
 mit sinre herrlichkeit. so nemen wir Wilhelm byschof zû Strassburg harinne uz die
 stat und burgere von Strazburg. so nemen wir die von Strazburg harinne uzz den
 herren, herren Wilhelm byschof zu Strazburg und das bystum und die stifte zu
 Strazburg den durchluhtigen hochgeborenen fürsten und herren herren Lûtpolden
 hertzoze zu Ôsterreich und unser gnedige herschaft von Ôsterreich; den hoherbornen
 fürsten und herren, herren Bernhart marggraff zu Baden; die erbern wisen unser
 besundern gûten frûnde und eytgenozzen, die burgermeistere und rat der stat Basel,
 also wir mit der yeglichem besunder vereynet sind und die frûntschafft, die wir hant
 mit unsern gûten frûnden dem schultheizzen und dem rate der stat Sarburg, also und
 mit der bescheidenheit, wer ez, das der eynungen oder frûntschafft deheine uzgienge,
 daz wir denne die vûrbasser erlengen môhten und das uns daz an diser eynungen nit
 sol schaden in deheinen weg, doch das die bûntnissen und eynungen, daryn wir uns
 vûrbasser verbundent oder vereynient diser eynungen ir zil uz unschedeliche sien.
 wer ouch, das unser dehein teil oder eins besunder uf disen hûtigen tag mit iemanne

deheine ursage hetten, die nemment wir ouch harynne uz. also wurde dise eynunge
 útzit mit in zu schaffende gewinnen, so sollen wir yn unser ursage vúrderliche abe-
 sagen, und darnoch videntliche gegen in tûn alse gegen andern. alle vorgeschriben
 dinge und ir yegliches besunder habent wir die vorgeannten Wilhelm byschof zu
 5 Strassburg, Dietherich von der Wytenmûlen lantfogt in Eilsaz und ouch wir die vor-
 genannten stette vúr uns und unser nochkomen gelopt und lipliche an den heiligen
 gesworen getruweliche stete und veste zu haltende unverbröchenliche und zu volle-
 führende in alle die wise, alse vorgeschriben stat. und darzu, wenne unser rete in den
 stetten obgent, das denne die alten abgenden rete den nuwen anegenden reten dise
 10 eynunge yn iren eyt geben unde empfelhen sollend zu haltende, zu habende und zu
 volleführende in alle die wise, alse diser eynunge brief seit, alle argliste und geverde
 harynne uzgeschlossen. und zu eim woren urkûnde aller vorgeschriben dinge so haben
 wir der obgenante byschof Wilhelm, Dietherich von der Witenmûlen lantfogt und wir
 die vorgeannten stette unser ingesigele an disen brief geton hencken. der geben
 15 wart an dem nehesten zinstage vor sant Gregorientage des heiligen babstes in dem
 jore, da man zalte von gottes gebürte drützehnhundert jore nüntzig und ahte jore.
 und sind dirre briefe drie glich: der eine by dem byschofe von Strassburg, der ander
 by dem riche und der dirte by der stat von Strassburg, die ouch by in bliben sôllent.

20 *Str. St. A. G. U. P. lad. 44/45. nr. 84. 1. 2. 3. or. mb. lit. pat. c. 1 sig. pend. 3 Exemplare vorhanden mit je 13 Siegelbändern, bestimmt für die Siegel von: Selz, Münster, Rosheim, Türkheim, Kaisersberg, Oberehnheim, Weissenburg, Schlettstadt, Colmar, Hagenau, Straßburg, Landvogt, Bischof von Straßburg. Nur das Siegel des Landvogtes hängt, die andern 12 Bänder sind unbenutzt.¹*
Reg. d. Mrkgr. v. Bad. nr. 1797.

25 1350. Markgraf Bernhard von Baden an Strassburg: sendet und beglaubigt . . .
 unsere lieben getruwen Georgen von Bach unsern hofmeister und Hansen von Selbach,
 etwaz sach von dez bischofes wegen von Straszburg an uch zû werben . . . datum
 in castro nostro Stein feria quinta ante dominicam Oculi anno 1398.

Schloss Stein 1398 März 7.

30 *Str. St. A. AA. 85. or. ch. l. cl.*
Reg. d. Mrkgr. v. Bad. nr. 1798.

1351. Ruprecht von der Pfalz an Strassburg: mahnt, Boten zu dem von ihnen
 unter seiner Vermittlung gewünschten Sühnetage mit den Herren von Bitsch zu
 schicken, und beglaubigt seinen Bevollmächtigten Volmar von Wykersheim.

35 Heidelberg feria 5 post dominicam Oculi anno 1398. *Heidelberg 1398 März 14.*

Str. St. A. AA. 105. or. ch. l. cl.

¹ Vgl. über diesen Vertrag, der wohl niemals Giltigkeit erlangt hat, die Bemerkungen i. d. D. R. A. III S. 10. Doch ist dort irrthümlich dinstag vor sant Gregorien aufgelöst als 11 März, während es der 5 März ist. — Vgl. unten nr. 1369 den Brief Dietrichs an die Reichsstädte im Elsass.

1352. Markgraf Bernhard von Baden an Strassburg: er solle . . . an zinstag
 März 19. nechst kummet gar einen ernstlichen tag hii uns zû Baden leisten . . . und bitte
 deshalb um Zusendung zweier Ratsfreunde, da es <um solche sache> sich handle,
 bei der er der Strassburger dringend bedürfe. datum Baden sabbato ante do-
 minicam, qua cantatur Letare anno 1398. Baden 1398 März 16. 5

Str. St. A. AA. 84. or. ch. l. cl.
Reg. d. Mrkgr. v. Bad. nr. 1799.

1353. Wilhelm byschoff zû Strazburg einsite und Graff Eberhart von Kirchperg
 dechan und das cappittel der merren stift zu Strazburg andersite verjehent und be-
 kennennt, . . . dass des Meisters und Rates zu Strassburg bevollmächtigte Boten: 10
 Herr Rülman Swarber stettmeister, Thoman von Endingen, Rûlin Barpfennig amman-
 meister, Dietherich Burggraf, Johans Bock, Ûlrich Gosse altenammanmeister, Claus
 Billung dem man spricht gûten Claus . . . eine Richtung und Sühne zwischen ihnen
 zu Stande gebracht haben . . . von sogetaner zûsprochen und gebresten wegen, so
 wir gegeneinander gehept hant. actum feria secunda proxima post diem seti Gre- 15
 gorii papae anno 1398. 1398 März 18.

Str. St. A. AA. 1422. or. mb. lit. pat.

1354. Hagenau an Strassburg: will sofort Nachricht geben, sobald irgend etwas
 über <houffungen> und dergl. verlautet, und erwartet dasselbe von Strassburg, dem es
 jederzeit bereit sei zu Hülfe zu eilen . . . wir habent ouch mit unserm herren dem 20
 lantvogte dovon geret, ist sin meynunge, allen richsstetten daz zû schriben, und obe
 man út zû den sachen tûnde würde, daz sù daruf gewarsam sin wellent. datum
 feria quarta post Letare anno 98. 1398 März 20.

Str. St. A. AA. 2017. or. ch. l. cl.

1355. Markgraf Bernhard von Baden an Strassburg: bittet, einen Aufschub für 25
 den zwischen dem Grafen von Salm und dem Bischof von Strassburg in ihrer Stadt
 angesetzten Tage bis zum 25 März zu erwirken, weil der von Salm durch eine Tag-
 leistung mit Ludwig von Lichtenberg in Anspruch genommen sei. datum Baden
 feria sexta ante dominicam Judica anno 98. Baden 1398 März 22.

Str. St. A. AA. 85. or. ch. l. cl.
Reg. d. Mrkgr. v. Bad. nr. 1800.

1356. *Der Abt des Klosters Lützel an Straßburg über seine Haltung gegenüber
 dem Pabste von Rom und Avignon.* Ensisheim 1398 März 23.

Erbern wisen und lieben fründ und fúrderer . . . uns ist fúrkomen, wie etlich
 lúte geistlich und weltlich vor uwerer . . .¹ uns ze smechen geret habent und zihend uns, 25
 wie wir uns halten gein Avion und niht gein Rome. wir sprechen aber, daz uns die,

¹ Zu ergänzen *guaden* o. *dergl.*

die daz geredt habent und noch redent, niht gütlich tünd und verbergent zwar die warheit, wer sù sind, nieman uszgenomen, wan wir und unser gotzhus uns nie anderswa gehielten denn gein Rome. davon bitten wir uwer erberkeit, frúntschafft und wisheit mit demütigem flisse, daz ir fúrbas von uns ein solichs nit welnt glöben,
 5 wan ir wol múgent verstan, daz ein soliche unworheit kumt von valschem hertzen und getrúwent, ir lant úch unser bitten und geschrift niht verdriessen, wann móhten wir úch út getún, daz úch dienst und lieb were, dez weren wir willig. geben zú Ensisheim an samstage vor Judica in der vasten anno etc. nonagesimo octavo.

Brüder Heinrich von gotes gnaden abte zú Lützela.

10 *Str. St. A. V. C. G. K. 22. or. ch. l. cl.*

1357. Raimund von Ettendorf, Herr zu Hohenfels an Strassburg: bittet um Freilassung seines gefangenen Dieners Kuntz von Wiltenheim, der myn wartet und niemans anders, och nüst mit uch zú schaffen het. geben uff fritag vor dem palmentage anno 1398.

1398 März 29.

15 *Str. St. A. Abt. IV, 29. or. ch. l. cl.*

1358. Markgraf Bernhard¹ von Baden an Strassburg: ist bereit, den vom Bischof vorgeschlagenen Tag am 13 April in Strassburg zu leisten, und bittet, dies dem Bischof sowie dem Ritter Rudolf von Hohenstein mitzuteilen. datum Baden feria tertia proxima post dominicam Palmarum anno 1398.

Baden 1398 April 2.

20 *Str. St. A. AA. 85. or. ch. l. cl.*
Reg. d. Mrkgr. v. Bad. nr. 1805.

1359. Markgraf Bernhard von Baden an Strassburg: bittet, den Wein zollfrei durchgehen zu lassen, den sein Kammerknecht Hans Zelter für ihn gekauft habe. datum Baden feria quarta post festum pasche anno 1398.

Baden 1398 April 10.

25 *Str. St. A. AA. 85. or. ch. l. cl.*
Reg. d. Mrkgr. v. Bad. nr. 1807.

1360. Rôleman an Meister und Rat von Strassburg: wünscht freies Geleit, um seine Unschuld darzuthun. geben sabbato post diem pasce anno 1398.

1398 April 13.

30 *Str. St. A. Abt. IV, 72. or. ch. l. cl.*

1361. Cuntze Felleberg an Strassburg: bittet um Aufenthalt in der Vorstadt bis 24 Juni, da er «ernstlicher sache wegen mit den uweren zú reden habe von schulden wegen». geben uff samstag nach dem heiligen ostertage anno domini 1398.

1398 April 13.

35 *Str. St. A. Abt. IV, 72. or. ch. l. cl.*

¹ Derselbe an den Ammeister Konrad Armbruster: sendet und beglaubigt seinen Amtmann Hans Conzman von Staffurt. Baden 1398 März 31. — Ebenda AA. 103. or. ch. l. cl. — Reg. d. Mrkgr. v. Bad. nr. 1803.

1362. Schultheiss und Rat von Gengenbach an Strassburg: . . . wissen, daz wir ein personen hant by uns, die belümdet ist von der malendrige, die ðch so krank an irme libe ist, daz wir sú in die stat gon Straszburg nit geschicken mögent zû den meistern, die ir gësetzet hant, die lûte ze besüchend; bitten desshalb, dass jene . . . zû uns (nach Gengenbach) koment zû derselben personen . . . datum 5
feria secunda post dominicam Quasimodogeniti anno domini 98.

Gengenbach 1398 April 15.

Str. St. A. AA. 2016. or. ch. l. cl.

1363. Bernhard von Schauenburg an Meister und Rat von Strassburg: kann Albrecht von Neueneck nicht, wie er versprochen, vor sie nach Strassburg bringen, 10
da letzterer inzwischen durch Fehde genötigt sei, auf seiner Burg zu bleiben. Bittet
Mai 26. desshalb die Ordnung der Angelegenheit bis Pfingsten zu verschieben. geben an
der nehsten mittwochen vor sant Gergentag anno 1398. *1398 April 17.*

Str. St. A. Abt. IV, 72. or. ch. l. cl.

1364. Strassburg an Bernhard von Schauenburg: . . . also du uns verschriben¹ 15
hest von Obrehtes von Nuwenecke wegen, do wellent wir die sachen in gûten dingen
gegen Obrehte lassen geston bitze uszgonder pfingestwuchen nehst komet ane geverde,
also das du für in sprechest also vor und uns des dinen brief mit disem botten wider
schickest unde maht in dozwüschent zû uns bringen in der mossen, also du mit uns
und wir mit dir dovon geredt hant. datum sabbato proximo ante festum beati 20
Georgii martiris anno 1398. *1398 April 20.*

Str. St. A. E. E. or. mb. l. cl. c. sig. i. v. impr.

1365. Markgraf Bernhard von Baden an Strassburg: bittet, dem von ihnen ge-
fangenen Falkener seines Oheims von Bitsch, Meister Walther, «ein zil zû geben biz 25
Mai 26. uf den pfingstag». datum Baden feria secunda ante Georgii anno 98. *1398 April 22.*

*Str. St. A. AA. 85. or. ch. l. cl.
Reg. d. Mrkgr. v. Bad. nr. 1809.*

1366. Dietherich von Wasselnheim an Meister und Rat von Strassburg: die
Gefangennahme des Saarburger Bürgers Hans Kropf² sei geschehen, als er im Dienste 30
Strassburgs im Kriege gegen Bitsch am Kochersberg und an der Zorn Wache gehalten
habe; ausserdem habe jener ihn und die Seinigen früher geschädigt, so dass er
mindestens völlige Kehrung verlangen müsse. geben uf st. Gergentag anno 1398.

1398 April 23.

Str. St. A. Abt. IV, 74. or. ch. l. cl.

¹ Vgl. vorige Nummer.

² Die Namensform wechselt zwischen Kropf, Krepfe, Crape.

1367. Dietrich von Wasselnheim an Meister und Rat von Strassburg: bittet auf ihr Schreiben hin um freies Geleit nach dort . . . um úch zú erzalen, in welcher mossen mich Hans Krepfe geschediget het. geben uf mittewuchen noch set. Gergen tag anno 98.

1398 April 24.

Str. St. A. Abt. IV, 72. or. ch. l. cl.

1368. Bischof Wilhelm von Strassburg an Meister und Rat von Strassburg: Hans und Albrecht genannt Helde von Dffenowe, die zu dem Markgrafen gehören, hätten ihm widersagt, und desshalb bitte er sie, den Markgrafen von Baden zum Einschreiten gegen dieselben zu veranlassen, widrigenfalls er keinen weiteren Tag mit dem Markgrafen halten werde. geben mittewochen nach Georgentage.

[1398 April 24.]¹

Str. St. A. AA. 1483. cop. ch. coaev.
Reg. d. Mrkgr. v. B. nr. 1810.

1369. Landvogt Dietrich von der Witenmüle an die Reichsstädte im Elsass: Hagenau, Colmar, Schlettstadt, Weissenburg, Oberehenheim, Kaysersberg, Rosheim, Türkheim, Münster und Selz: mahnt sie dringend in des Königs Namen, in Gegenwart des von ihm gesandten Schreibers Jose von Pfortzheim, die jetzt ausgefertigten Einigungsbrieft der Einigung, «die die sehsse von der drier teile wegen gesworen haben», zu beschwören und mit den Stadtsiegeln zu besiegeln.² datum ipsa die festi seti Marci evang. anno 1398.

1398 April 25.

Str. St. A. G. U. P. lad. 45/46. or. ch. l. cl.
Gedr. Als. dipl. II, 302.
Reg. D. R. A. III S. 10.

1370. Saarburg an Strassburg: dankt für die Hilfe, die Strassburg ihrem von Dietrich von Wasselnheim gefangenen Bürger Hensel Crape gewährt hat. Bittet, ihm weiter behilflich zu sein, dass er ledig gezahlt werde . . . wand er ouch in unser botschaft waz zú Lütholde von Kolbeczheim, alz er und her Wolf úwer wiszheit wol sagende werdent. den selben wellent glouben, was si úch mit dem münde von unser wegen sagende werdent. datum ipsa die beati Marci evangeliste anno 1398.

1398 April 25.

Str. St. A. G. U. P. lad. 45/46. or. ch. l. cl.

1371. König Wenzel an Strassburg: fordert auf, bevollmächtigte Gesandte zu schicken, die zu mitwochen uber virczehen tag zu Koblencz sein sollen. geben zu Luczburg des sunabendes noch des heligen creuczts tage reg. boh. 35 reg. rom. 22.

Luxemburg 1398 Mai 4.

Str. St. A. a. d. Saul I. 13. VIII nr. 72. or. ch. c. s. i. v. impr.
Gedr. D. R. A. III nr. 38.

¹ Vgl. Anmerk. 1 zu nr. 1376 Bernhards Brief vom 22 Mai 98.

² Vgl. oben nr. 1349.

1372. Lienhart genant Schultheisz ritter, Reimbolt Hüffelin der eilter, Johans Bock, Claus Merswin die vier meistere, Cünrat Armbroster ammanmeister der stette ze Stroszburg und darzu ich Thoman von Endingen ritter und ich Ulrich Gosse altmanmeister verkündigen, dass sie eine Sühne zu Stande gebracht haben zwischen Bischof Wilhelm von Strassburg und Ritter Rudolf von Hohenstein in ihren Streitigkeiten wegen Pfandschaft und Lösung der Burg Girbaden.¹ geben des nehesten zinstages noch sante Philippes und sante Jacobes tage . . . do man zalte 1398.

1398 Mai 7.

Str. St. A. AA. 1422. cop. ch. coaev.

1373. Markgraf Bernhard von Baden an Strassburg: antwortet auf die Einladung zu einem Sühntage in Strassburg in der Streitsache seines Ritters Rudolf von Hohenstein und des Bischofs von Strassburg . . . nū mūgend ir wol wissen, daz wir mit dem bischoff ein tag zū obren Bübel an mitwoch nehst komet leisten sollen, als der dar berett ist. dez selben tage wir ouch da warten oder gen Lichtenow durch uwern willen dann schicken wollen denselben tag zū leistend in der masz, als er berett ist . . . Sonst müsse er bitten einen andern Tag anzuberaumen und ihm davon rechtzeitige Mitteilung zu machen. datum feria quinta proxima post dominicam Cantate anno 1398.

*Str. St. A. AA. 85. or. ch. l. cl.
Reg. d. Mrkgr. v. Bad. nr. 1812.*

1398 Mai 9.

1374. Claus Lauweler der ältere von Strassburg: urkundet, dass er zu Baden und anderswo geredet habe, der Wein, den die Badener Wirte schenkten sei «gemacht» so dass ihn kein «Biedermann» trinken solle, dass ihn darauf vorgenannte Wirte vor Meister und Rat verklagen wollten und dass er Markgraf Bernhard, dessen Räte und die Wirte gebeten habe, davon abzustehen; diese Bitte sei gewährt worden und so erkläre er, dass er den Wirten unrecht gethan habe. datum sabbato proximo ante festum ascensionis domini anno domini 1398.

*Str. St. A. Abt. IV, 72. or. ch. l. pat.
Reg. d. Mrkgr. v. Bad. nr. 1814.*

1398 Mai 11.

1375. Meister und Rat von Schlettstadt an Strassburg: ersuchen . . ., daz ir Ulin Apt und Swob Heinrich underwisent und solich haltent, daz sie uns und die unsern uszer vorhte lassent . . . denn hätten sie Anforderungen, so seien sie bereit . . . darumbe rehtes gehorsam zū siend uff gelegenlichen tagen und stunden vor gemeinen lüten . . . datum feria secunda ante festum ascensionis domini anno 98.

Str. St. A. AA. 2036.² or. ch. l. cl.

1398 Mai 13.

¹ Vgl. oben nr. 1345 den Brief des Rud. v. H. an Strassburg 1398 Febr. 23.

² Ebenda Brief v. 9 Mai: worin berichtet wird, daß Swob-Heinrich gesagt habe, er wolle Schlettstädter Bürger angreifen und schädigen, wo und wann er sie anträfe.

1376. Markgraf Bernhard von Baden¹ an Strassburg: haben uwern brieff von
des tages wegen, der uf mitwoch nehst komet zu Lichtenow sin sol, wol verstanden Mai 15.
und wollen die unsern also uf denselben tag schicken. dann were der tag zû Buhel
gewest, wir wollten selber da sin gewesen. wôlt aber der bischoff² in solicher genehe
by Lichtenow sin, so wollen wir zû Stalhofen sin. datum feria secunda ante
ascensionem domini anno ejusdem 1398. 1398 Mai 13.

Str. St. A. AA. 85. or. ch. l. cl.
Reg. d. Mrkgr. v. Bad. nr. 1814. (vgl. 1815 u. 1816).

1377. König Wenzel gebietet Straßburg, den Brüdern vom Deutsch-Orden zu
ihrem Rechte zu verhelfen. Luxemburg 1398 Mai 13.

Liben getrewen. wir lassen euch wissen, das uns furbracht hat der meister
dutsches ordens, das etliche von ewern burgern bey euch zu Strasburg und ouch
andere mit in frevelichen gefangen sint in irer kirchen und freyheit, die sie von
keiserlichen, kuniglichen und unsern gnaden haben, und da iren kore gewaltlich
und frevelich uffgestossen haben und da bose lesterliche und unrechte brive gelesen
uber brudere des dutschen ordens von des bischoffs wegen zu Strasburg und sun-
derlich uber den kompthur desselben dutschen huses zu Strasburg mit namen genant
Johans von Prussen ein prister und dorzu yme und andern brudern des ordens
frevenlich, bose und lesterliche wort zugesprochen haben und in ir messer und waffen
gen in gegriffen haben, sie damit zu schedigen. wann nu derselbe dutsche orden gefriet
ist von unsern vorfaren, keisern und kunigen, und ouch von besondern gnaden, so
wer in ir friheit frevelich geet oder brichet, das der verfallen ist dem heiligen reiche
in unser camer umb hundert pfunt goldes, halb den klegern. hirumb begern wir von
euch und wollen ernstlichen, das ir die vorgeantanten freveler und alle die andern ir
freveler, die euch der obgenante Johans Malkow kompthur des dutschen huses zu
Strasburg benennen wirt, und ir iglichen besunder, die euch angehoren, in sulcher
masse verburgent, ob sie des frevels mit recht überwunden werden, das wir danne
der pene und der busse der hundert pfunt goldes, die sie vorfallen sint, von eyne
iglichen der vorgeschriben gewisse und sicher sein. wer es aber, das ir hiran sumig
wurdent und sie nicht also haltent, das sie dem rechte daruber entwichtent und uns
unser bussz und gerichte also entginge, so musten und wolten wir das zu euch der
stat von Strasburg suchen und fordern. ouch so wellen wir mechtig sein des vorge-
nanten kompthurs vûr unsz um rechten zustand. ouch begern wir und wollen ernstlichen,
was der egenante dutsche orden und sine brudere freyheit von dem heiligen reiche
nû zumal haben oder von dem romischen stule oder von uns erworben haben, das

¹ Mai 22 derselbe an Straßburg: er wolle die Sache mit dem Bischof Wilhelm bis zum 24 Juni
ansehen lassen und inzwischen einen Tag zu Lichtenau oder Ober-Bühl beschicken, sowie auch dafür
sorgen . . . daz die Helde von Tieffenow (vgl. nr. 1368 oben den Brief vom 24 April) und ouch die
fründ von des todslages wegen . . . so lange Frieden hielten. — *Str. St. A. AA. 1426. or. ch. l. cl.*

² [Nach dem 22 Mai] Bischof Wilhelm an Straßburg: erklärt sich einverstanden mit dem Aufschub
[undatiert]. — *St. St. A. AA. 1426. or. ch. l. cl.* — Vgl. unten nr. 1393 Bernhards Brief vom 21 Juni.

ir sie do bey beschirmen sullet bis an das recht und wie sie beyde bebstliche, keiserliche und unser freiheit sullen offenbar machen nach uswytung des rechten, daran sollent ir sie in keinem wege irren sunder schirmen. und nicht gestattet, das in ymand doran keinen gewalt tue in dheineweis by unsern hulden. geben zu Luczemburg des montags in der crewczwochen unser reiche des behemischen in dem 35 und des romischen in dem 22 jaren.

Str. St. A. AA. 113 nr. 86. or. ch. l. cl.

1378. Meister und Rat von Schlettstadt an Strassburg antworten: sie hätten die Hafer- und Gerstevorräte des Strassburger Kornhändlers Henselin Eckestein beschlagnahmt, weil . . . wie vor etwie langen ziten by uns ufgesetzt habent, daz man nieman weissen, habern und gersten von unser stat sol füren, der by uns gekouft wirt one unsern urlop. da hat derselb uwer burger etwie vil habern und gersten by uns kouft und ist zû unsern zöllern komen und hat ouch frömde lüte zû yn geschicket und hant die alle zû verstande geben, sie brehtent es von Colmar: und also ist er schelklichen mit behendikeit, wan er etwenne sprach, er brechte müze, so waz es habern, unbegangen, und sind uns etlich zölle damitte entpfürt worden und uns unser habern und gerste enweg gefürt. und ist ouch er des gihlig vor uns gewesen . . . Ebenso sei es mit dem andern Strassburger Kornhändler Heinze Kistener. datum sabbato post festum ascensionis anno 1398. 1398 Mai 18.

Str. St. A. AA. 2036. or. ch. l. cl.

1379. Hagenau an Strassburg: beklagt sich, dass der Strassburger Bürger Lütold von Mülnheim zweien der ihrigen auf offener Strasse, Wagen, Schiffe, Geschirr und Wein abgenommen habe. Habe jener Forderungen an die Geschädigten, so möge er vor ihnen Recht suchen, jetzt aber die beschlagnahmten Sachen wiederherausgeben. datum feria quinta ante Urbani anno 98. 1398 Mai 23.

Str. St. A. AA. 2017. or. ch. l. cl.

1380. Reinhard von Windecke an Meister und Rat von Strassburg: erinnert daran, dass ihm vor Zeiten durch den Domprobst Burckard von Lützelstein das Dorf Pfaffenheim im oberen Mundat verpfändet sei, und bittet desshalb, dass sie mit den Strassburger Bürgern, welchen «zinsen und gulte» in Pfaffenheim zustehen, . . . reden wellent, daz sie zû denselben von Pfaffenheim fürbasz nüt angriffen und sie herinne min loszent genyeszen zû disen ziten. daz wil ich allzit umbe uch und umb sie verdienen. und dünt dozû, alsz ir wolent, daz ich gegen den uweren dete. ouch sende ich uch die, die ich nû zemol weisz der uweren in disen zedel verschriben, mit den ich uch bitte zû reden und zû underwisen von mynen wegen von der sache

wegen. uwere verschriben antwúrte by disem botten. datum Windecke feria
quinta ante festum pentecostes anno 98. *Windeck 1398 Mai 23.*

Str. St. A. V. C. G. K. 22. or. ch. l. cl.

1381. Heylmann Snyderlach von Kestenburg an Strassburg: teilt aufs neue mit,
dass er ohne sein Verschulden und Erwarten fortdauernd von den Ihrigen geschädigt
werde, und bittet um Abstellung und Ersatz oder Ansetzung eines Sühnetages.
geben off den heiligen phyngest dag anno 1398. *1398 Mai 26.*

Str. St. A. Abt. IV. or. ch. l. cl.

1382. Heimburger und Geschworne von Dachstein an Strassburg: rechtfertigen
sich, dass sie dem Strassburger Bürger Johans Leheman die ortsübliche Steuer auf-
gelegt haben, denn dieser wohne vollständig bei ihnen und nehme an allen Nutz-
niessungen der Almende teil. geben uff den pfingest mendag anno 1398.

1398 Mai 27.

Str. St. A. G. U. P. lad. 271 fasc. 4. or. ch. l. cl.
Vergl. Wencker, de ußburg. 224.

1383. Pfalzgraf Ruprecht (III) an Strassburg: ersucht die Stadt, dem Cuntzel
von Altorf, der von ihnen gefangen genommen wurde, Ziel zu geben zu einem güt-
lichen Tage. datum Heidelberg secunda feria post festum penthecostes.

Heidelberg [1398 Mai 27].

Str. St. A. G. U. P. lad. 203. or. ch. l. cl.
Reg. Koch u. Wille nr. 6809.

1384. Markgraf Bernhard von Baden an Strassburg: sendet und beglaubigt Herrn
Rudolf von Hohenstein den alten Vitztum . . . datum Baden feria quinta post festum
penthecostes anno 98. *Baden 1398 Mai 30.*

Str. St. A. AA. 85. or. ch. l. cl.
Reg. d. Mrkgr. v. Bad. nr. 1818.

1385. *Die vereinigte Kaufmannschaft von Mailand an Straßburg: senden und
beglaubigen Franciscus de Conago zur Unterhandlung über die Ausbesserung des
Verkehrsweges nach Deutschland.* *Mailand 1398 Mai 31.*

Egregii et honorandi domini carissimi. cum pro communitate mercatorum Medio-
lani transmittamus discretum virum Franciscum de Conago mercatorem Mediolani
ad partes vestras et Allamanie causa procurandi de reparationibus itineris Allamanie,
et idem Franciscus informatus de intentione dictorum mercatorum habeat vobis
dicere aliqua ex parte dictorum mercatorum causa predictae reparationis, rogamus
vos, quod in dicendis et requirendis per eum nomine dictorum mercatorum fidem

uns wyderseit het uf disen mendag vergangen zû abende, und ist sin Belis zû Sar- *Juni 3.*
 ecke mit eime harste, und ist uns vorkommen, wie daz sine rehte houfûnge erst sin
 sülle uf disen nehsten kommenden mittewûche. und wer es ūwer wille, daz uwer *Juni 12.*
 wiszheit bij uns wólte schicken der ūweren sexezig oder ahezig mit glewen bij
 5 Sarburg in ein holcz, alz danne Lũthold von Kolbeczheim gũt dũnket, und daz sie
 in dem holze werent uf disen hũtigen zynstag zû abende und das uns daz *Juni 11.*
 Lũthold mit eime knechte lasze wizzen in die stat, so hoffete wir mit der gottes
 hilfen zû schaffende mit dem ersten harste, daz ūwer wiszheit und uns wol mólte
 kommen und erlich und nũczlich mólte sin. zû disen sachen welle ūwer wiszheit
 10 tũn, alz ir trãwent, daz uch und uns wol mag kommen, und als wir ūwere wiszheit
 sũnderliche alle ziit wol getrãwent. gebyttent uns alle ziit. datum feria secunda
 post festum corporis Christi anno etc. 98.

[*In verso*] Den frũmen wisen, dem meister und dem rate zû Strazburg.

Str. St. A. G. U. P. lad. 45/46. B. 41. or. ch. l. cl.

15 **1390.** *Bischof, Landvogt und Stadt Straßburg verbünden sich zu einem gemein-*
samen Zug gegen die ihren gemeinsamen Feinden den Herrn von Bitsch gehörige
Feste Lemberg. **1398 Juni 10.**

Wir Wilhelm von gottes gnaden erwelt und bestetiget byschof zu Strazburg von
 unsern und unsers bystumnes wegen an eim teile, ich Dietherich von der Wyten-
 20 mũlen lantfogt in Eilsazz von der lantfõgtye und der richestette in Eilsazz wegen
 an dem andern teile und darzu wir Johans Bock der meister und der rat von Straz-
 burg von der stette und burgere zu Strazburg wegen an dem dirten teile verjehent
 und kũdent mengelichem mit disem briefe von des grossen schaden und unrechten
 wegen, so die herren von Bytsche und ir helffere uns allen drien teilen zũgefũget und
 25 geton hant wider reht, also uns beduncket, daz wir uns do des frũntliche miteinander ver-
 eynet haben in dise wise, das wir yegenote miteinander ein gemeinen gezog und ein ritd
 tũn sollend und wellent vũr die vestin Lemberg, also das drie bezeichnungen be-
 wisent, der wir ye das teil ein het. werz do, das uns von gotte gelũckete, das wir
 die vestin oder gefangenen oder ander gũt uf dem ritte gewũnnet, do sõllen wir
 30 drũ teil, waz do gewonnen wurt, glich in drũ teil teilen, und sol eime teile also
 vil do werden, also demme andern, und sollend ouch wir alle drũ teile den krieg
 hynnanfũrder getruweliche triben, und sol sich dhein teil one das ander nit friden,
 sũnen oder vũrworten one der andern teile wissende und wille ungeverliche. und zu
 eim urkũnde so sind unser ingesigele an disen brief gehencket. der geben wart
 35 an dem nehẽsten mentage noch unsers herren fronlichamen tage in dem jore, do
 man zalte von gottes gebũrte drũtzenhundert jore nũntzig und ahte jor. und sind
 diser briefe drie glich, der yetweder teil einen hot und by ime blibet.

[*In verso*] Wie der lantvogt, der bischoff und die stat von des rittes wegen gon
 Lemberg sich vereynigetent.

40 *Str. St. A. AA. 1422. or. mb. lit. pat. c. 3 sig. pend.*

1391. Herzog Leopold von Oesterreich an Meister und Rat von Strassburg: Eberhard von Württemberg hat ihm seinen «Zuspruch», den er an Straszburg zu haben meint, mitgeteilt . . . auch hat er uns gebotten, wie er derselben zuspruch gern auf uns und unser rete komen und der bey uns beleiben welle . . . Bittet, um zu wissen, wie er antworten solle, um ihre Meinungsäusserung. datum Friburg in Brisgow an donrstag vor sant Vitstag anno 98. *Freiburg i. Br. 1398 Juni 13.*

Str. St. A. AA. 79. or. ch. l. cl.

1392. Kleinwilhelm von Lienstat macht bekannt, dass er mit der Stadt Strassburg gesühnt sei und sich aller Ansprüche an die Stadt begeben habe. geben an der nehsten mittewochen vor des heiligen sancte Johans baptisten tage zü sungihten in dem jare, do man zalte drützehenhundert nüntzig und ahte jare. *1398 Juni 19.*

Str. St. A. G. U. P. lad. 165/166. or. mb. l. pat. e. sig. pend.

1393. Markgraf Bernhard von Baden an Meister und Rat von Strassburg: teilt mit, dass er zwar um ihretwillen die Stallung mit Bischof Wilhelm von Strassburg bis zum 15 Juli erstrecken wolle, jedoch den Tag zu⁷Obern-Bühel nicht am 1 sondern erst am 3 Juli leisten könne.¹ datum Pforzheim feria sexta ante nativitatis Joh. bapt. anno 1398. *Pforzheim 1398 Juni 21.*

*Str. St. A. AA. 1426. or. ch. l. cl.
Reg. d. Mrkgr. v. Bad. nr. 1820.*

1394. König Wenzel an Strassburg: erklärt sich einverstanden mit der von Strassburg und andern Städten getroffenen Wahl des Landvogts Borziboy von Swinar zum Hauptmann des Landfriedens im Elsass, muss aber bitten, die Geschäfte vorläufig dem Unterlandvogt Dietrich von der Witenmüle zu übertragen, da er desselben Borziboy . . . durch notlicher sachen willen, die wir kurezlichen zu Nuremberg zu schaffen haben, niht wol emperen (können) sunder seiner gegenwertikeit notlichen bedurffen . . . geben zu Frankenfurt des freytages vor sant Johannes tage baptiste a. reg. boh. 35 reg. rom. 22. *1398 Juni 21.*

Str. St. A. AA. 113. nr. 79. or. ch. l. cl.

1395. *Die Städte Straßburg und Saarburg schließen ein Bündnis auf 5 Jahre.* *1398 Juni 22.*

In gotes namen amen. wir Johans Bock der meister, der rat und die burgere gemeinliche der stette zu Strazburg und ouch wir der schultheisse, der rat und die burger gemeinliche der stette zu Sarburg verjehent und tünd kunt allen den, die disen

¹ Vgl. oben nr. 1376 Bernhards Brief vom 13 Mai und die Anmerk. dazu.

brief iemer anesehent oder gehörent lesen, das wir gotte zu lobe und unrethem ge-
 walte zu widerstonde und durch sunder fräntschafft und gegensehender liebe, die wir
 zu einander habent, uns anderwerbe zusammen vereyniet habent vür uns und alle
 unser nochkommen dise nehest künftigen fünf jore uzz, die anefohen sollent uf sant
 5 Jacobstage des heiligen zwölfbotten schierst künftig, einander getruweliche beholffen *Juli 25.*
 zu sinde by den eyden, die wir lipliche an den heiligen dar umbe gesworn haben in
 die wise, also harnoch geschriben stot. zû dem ersten: so söllent wir die von Sar-
 burg den von Strazburg und allen den iren die selbe stat Sarburg uftun, und sol
 10 ouch die selbe stat Sarburg dem meister, dem rote und den burgern gemeine und
 besunder der stat zû Strazburg, allen iren helffern dienern und den iren, es sie mit
 lützel oder mit vil lüten offenn und ufgeton sin vürderliche und one alles vertziehen,
 wenne und wie dicke sy wellent, in den hienoch geschriben fünf joren, es sie by
 tage oder by naht, das sy sich in der selben stat zû Sarburg in und dar uz behelffen
 15 mögent und daryn und daruz gefaren, wenne und wie dicke sie wellent, wider menge-
 lichen uf iren kosten. den selben kosten und ouch veilen kouff wir die von Sarburg
 sollend schaffen den von Strazburg und allen den iren zû Sarburg gegeben werden
 umbe ire pfenninge noch bescheidenlichen dingen. dar zû söllend ouch wir die von
 Sarburg, unser burgere und alle die unsern den vorgeant den von Strazburg, iren
 burgern und allen den iren getruweliche beroten und beholffen sin wider mengelichen
 20 zû allen der von Strazburg und ire burgere kriegem, die sy hynnanfürder gewinnet,
 zu gleicher wise, also obe es uns die von Sarburg und unser burgere selber anegienge,
 untze an die stunde, das soliche der von Strazburg und ire burgere kriege gantzliche
 gesünet werden. doch also, was offener kriege die von Strazburg mit iemanne habent
 oder gewinnet, darzû sie wellen, das wir in beholffen sien, die sollend sy uns ver-
 25 künden, so si wellent, das wir yn die helffe kommen in der mossen, das wir uns gegen
 den houptlütten des krieges ahte tage vor bewaren mögent ungeverlichen. wer aber, das
 ire dienere by uns uzz oder in riten wolten und woltent stellende sin noch bösen übel-
 tetigen lüten, die argwenekliche in dem lande riten, gegen den dörffent sy uns nützit ver-
 künden, danne wir sollend in und den iren darzu geroten und beholffen sin und sy by uns
 30 uz und yn lossen glich, also do obenan geschriben stot. dogegene uud umbe den güten
 willen, so die von Sarburg zû uns den von Strazburg habent, darumb so hant wir der
 meister, der rat und burgere der stette zu Strazburg vür uns und unser nochkommen
 uns vereyniet in dise wise: wer es, das ieman, wer der were, der yn dem bystum
 zû Strazburg yetzent mit huse und mit siner huszere seszhaft ist oder in demme hie
 35 nochgeschriben zile, die wile dise selben zile werent, mit huse unde sime huszere
 darynne seszhaft wurde, die von Sarburg oder ire burgere hynnann furder anegriffe,
 kriegete oder schadigete in dem bystum zû Strazburg, welchem danne under denselben
 die von Sarburg oder ire burgere rehtes gehorsam wellent sin zu tünde vor unserme
 rote zu Strazburg, der danne ist, oder dohin sye danne die selben meister und rat
 40 zu Strazburg, die danne sind, wisent, des selben ouch die von Sarburg und ire
 burgere gehorsam sin söllent und die selben, die sy danne also geschadiget
 hetten, das nit von yn uf nemmen woltent und sich do mitte nit woltent lossen
 gegen in benügen, gegen demme und den söllend wir die von Strazburg den von

Sarburg und iren burgern geroten und beholffen sin in dem bystüm zu Straz-
 burg und nit vurbasser zu gleicher wise, also obe es uns die von Strazburg und un-
 ser burger selber aneinge untz an die stunde, das den von Sarburg und iren bur-
 gern das widerton wurt, das in denne von den selben also gescheen were und sy
 dovon unklagehaft werdent gemaht, also es meister und rat zü Strazburg, die danne 5
 sind, denne erkennen, das sie unklagehaft gemaht sind und yn do von volleton sie
 one geverde. wer es ouch sache, das ieman, wer der were, der ginesite der steynen
 seszhaft were, die von Sarburg und die iren bekriegen und benötigen wolte oder be-
 kriegete oder beschedigete und dar zü wir den von Sarburg nit beholffen woltent
 sin umbe das, daz danne die von Sarburg den, die also mit in kriegen oder sie be- 10
 nötigen wolten, deste baz widersatz gegeben möhtent und sich gegen yn geweren,
 so habent wir den von Sarburg gegünnet und erlöbet, das sie sich gegen andern
 lüten ouch vereynigen oder verbinden mögen, die yn wider die zu helffe kommen,
 die sye also beschedigent oder bekriegent, doch gedingliche uzgescheiden, das sie uns
 und unser burgere und die unsern der stette zu Strazburg und dise eyniunge und 15
 frantschaft vor allen dingen uznehmen, und das soliche verbünntnissen oder vereyn-
 niungen uns und unser stette zü Strazburg und diser vereyniungen gantzliche un-
 schedeliche sient. werez ouch, do vor got sie, das die von Sarburg von yemane
 besessen wurdent, oder die von Sarburg küntliche erfündent, das man sy besitzen
 wolte, und uns den von Strazburg das verkündetent und uns darumbe manetent 20
 umbe hilffe, ieman zü in in die stat Sarburg zü schickende und zu irne rote uf ir
 eide erkant hettent, das sye der hilffe notdurftig werent, das sollen wir tün und söl-
 lend yn danne zu stund vürderliche in den ahte tagen noch der manunge zü hilffe
 schicken zehen der unsern mit glesen und zehen schützen, die in yre stat helffent
 weren und yn von unsern wegen geroten und beholffen sind o. a. g. was kriege in 25
 disen fünf joren unser dheine stat hette, do zü ir die ander stat beholffen were,
 do sol sich dheine stat under uns beden mit den, mit den sie krieg alsus habent, nit
 friden, sünen oder vürworten, sie habe danne die ander stat in die friden, sünen
 oder vürwort begriffen und dar ynne versorget, gleich also sich selber ungeverlich.
 wir nemment ouch zü beden siten har ynne uzz das heilige römische riche, darzü 30
 nemment wir die von Strazburg harynne uzz, zü wemme wir uf dise zyt vereyniet
 oder verbunden sint; so nemment wir die von Sarburg har inne uzz unsern gnedigen
 herren den byschof und die stifte zu Metze, das was wir demme selben von rehtes
 wegen schuldig sind zü tünde, das wir das tün mögen und uns das unschedeliche
 sye an diser vereyniungen und verbünntnissen. und darzu wer es sache, daz unser 35
 gnediger herre der byschof und daz cappittel der stifte zu Metze ire reht, so sie in
 der stette zu Sarburg habent, ieman vurbasser versattend, fünde sich danne mit
 rehte küntliche, das wir die von Sarburg den, demme die rehte also versetzt wur-
 dent, ouch uznehmen soltent oder müstent, so nemment wir yn ouch har inne uzz,
 und wenne sich das erfindet, und wir in uzgenommen hant, so sol darnoch unser 40
 herre der byschof noch die stifte von Metze nit me von uns uzgenommen sin. wir
 gelobent ouch zu beden siten by unsern eyden, das alle jore, die wile die vorge-
 schriben fünf jore werent, der rat zu Strazburg, der alle jore do wurt, und die ge-

meinde miteinander zu Sarburg söllend sweren an den heiligen alles daz, das an disem briefe geschriben stot, stete und veste zû haltende getruweliche alle geverde und argliste har inne uzgeschlossen. und zû eim woren steten urkünde, so sind unser der vorgeantanten zweyer stette Strasburg und Sarburg ingesigele an disen brief ge-
 5 heneket. der geben wart an dem nehesten samstage vor sant Johans tage zû sün-
 gihten in dem jore, do man zalte von gotes gebürte drützehenhundert jore nüntzig
 und ahte jore. und sind diser briefe zwene gliche, der ye die stat einen het und by
 ir blibet.

10 *Str. St. A. G. U. P. lad. 168 nr. 2. or. mb. lit. pat. Das Pergament der Urk. ist oben
 und unten kurz über dem Text abgeschnitten, weshalb wohl die Siegel fehlen.*

1396. Herzog Leopold von Oestereich verlängert sein am 9 Mai 1393 geschlossenes,
 am 24 Juni ablaufendes Bündnis¹ mit Strassburg auf 5 Jahre von Datum dieses
 Briefes an; Bischof Wilhelm und Basel sind ausgenommen von beiden Seiten . . . als ob
 sy in der von Straspurg huntbrief, den si uns gegeben haben mit namen und eygen-
 15 lich usgenommen wëren ungevërlich. geben ze Tann an sand Johans tag ze
 sungichten nach Kristis geburd drewtzehenhundert jar darnach in dem acht und
 newntzigistem jare.²

Thann 1398 Juni 24.

Str. St. A. G. U. P. lad. 45/46 nr. 86. or. mb. lit. pat. c. 1 sig. pend.

1397. Herzog Leopold von Oesterreich erklärt für sich . . . unser lieben bruder
 20 hertzog Wilhalmen, hertzog Ernten, hertzog Fridreichen und unsern lieben vettern
 hertzog Albrechten, . . . dass er das am Tage der Ausstellung dieser Urkunde ablaufende
 Bündnis mit Strassburg auf weitere fünf Jahre verlängert habe. geben ze Tann
 am sand Johannstage ze sungichten nach Christs geburde drewtzeihen hundert jar
 darnach in dem acht und newntzigistem jare.

Thann 1398 Juni 24.

25 *Str. St. A. G. U. P. lad. 44/45 nr. 87. or. mb. l. pat. c. sig. pend.*

1398. Bischof Wilhelm von Strassburg an Meister und Rat von Strassburg:
 dankt für die seinetwegen an Markgraf Bernhard gesandte Botschaft und Mitteilung
 von dessen Antwort bezüglich des Termines am 8 September. Sein Vogt zu Orten-
 berg solle den Auftrag erhalten . . . zu besehen, obe er [der Markgraf?] yme das
 30 gelt also versprechen welle zu sant Michelsdag. geben am zinsdag nach
 Johansdag.

[1398 (?) Juni 25.]³

*Str. St. A. AA. 1483. or. ch. l. cl.
 Reg. d. Mrkgr. v. Bad. nr. 1821.*

¹ Vgl. oben nr. 767.

35 ² Die Gegemurkunde Straßburgs, ausgestellt durch den Stettmeister Reimbold Hüffelin, vom gleichen
 Datum liegt nur als Copie vor. G. U. P. lad. 48/49 C. fasc. 6.

³ So datiert i. d. Reg. d. Markgr. v. Bad.

1399. Saarbürg an Strassburg: sendet und beglaubigt seine Boten . . . Hensel Colin und Johannes Mürvogel mit úch ze redende von unsern wegen . . . datum feria secunda post festum beatorum Petri et Pauli anno 1398. 1398 Juli 1.

Str. St. A. G. U. P. lad. 45/46 nr. 74. or. ch. l. cl. c. s. i. v. impr.

1400. Dietrich von Wasselnheim an den Vogt Hans Pfettensheim zu Kochersberg: die von Bitsch haben eine grosse Haufung am Sonntag, Montag und Dienstag, und sein Gewährsmann meint . . . daz sú die burg zú Nuwenburg understan werdent, und hand die besehen by der naht zehen, als mir daz ouch geseit ist, und meint ouch domitte in daz lant ze ziehende . . . Doch sagt man, dass sie nur über 200 Glefen verfügen. geben uf sant Ulrichestag 1398. 1398 Juli 4.

Str. St. A. Abt. IV, 72. or. ch. l. cl.

1401. Ottemann von Ochsenstein verpfändet seine sämtlichen Burgen auf 3 Jahre an Bischof Wilhelm von Strassburg und die Stadt Strassburg, für welche sie im Kriege gegen die Herren von Bitsch von grossem Wert sind, gegen die in bestimmten Raten und Terminen zahlbare Summe von 1000 Gulden. geben des zinstages noch sancte Ulriches tage in den joren, do man zalte . . . 1398. 1398 Juli 9.

Str. St. A. AA. 1421. or. mb. mit Siegelschnitt ohne Siegel. — ibid. cop. ch. coaev.

1402. Bischof Wilhelm von Strassburg und Johann Bock der Meister und der Rat von Strassburg beurkunden die an sie geschehene dreijährige Verpfändung der Schlösser des Herrn Ottemann von Ochsenstein, dem sie dafür dauernde Hülfe und Schutz sowie die regelrechte Abzahlung der Pfandsomme von 1000 Gulden versprechen. geben . . . an dem nehesten dunrestag vor sante Margreden tage des jores . . . 1398. 1398 Juli 11.

Str. St. A. AA. 1421. cop. ch. coaev.

1403. Markgraf Bernhard von Baden an Strassburg: hat zu Bühl mit Thoman von Endingen, Hans Bock und Ulrich Gosse dem langen eine Unterredung gehabt, welche seinen Mann Hans Speten von Bach «für ein geburen geriht dringen wellen, da er noch nit hin gehöre», und bittet jene anzuweisen, dass sie ihm das gehörige Recht zu teil werden lassen. datum Baden feria quinta post Margarete virginis anno 98. Baden 1398 Juli 18.

*Str. St. A. AA. 85. or. ch. l. cl.
Reg. d. Mrkgr. v. Bad. nr. 1822.*

1404. Ritter Reinhard von Windecke an Strassburg: nimmt seinen Knecht Peter Oely gegen ausgestreute Verleumdungen in Schutz und versichert . . . daz er ein frumer biderbe knecht were und keinen ring an dem halse getrüge . . . Auch sei er

bereit ihn zur Rechtfertigung nach Strassburg zu schicken. datum feria sexta post
Margarethe virginis anno domini etc. 98.

1398 Juli 19.

Str. St. A. Abt. IV, 72. or. ch. l. cl.

1405. Saaburg an Strassburg: . . . wir lont úwer wisheit wiszen, das der
gardian und der convente der barfúszin by uns uns geseit hant, das unsers herren
von Strasbúrg schaffener zú Zabern in ein fúder wines, sehs phert und einen wagen
genommen habent in der moszin, als uch der brúder sagen sol, der uch dieszen brief
bringet, und deszes faste schaden genommen habent und noch hûtis tages alle tage
nemment und meynet, daz ers darumb geton habe, das die unsern pherde uf der
straszin nomment, den die unsern viande nûtz wûrbent und spisetent, daz uns doch
unbillich nymmet, wand den unsern uf derselben strószin in kûrtze zúite me dann drú
húndert gúldin wert genommen ist und uns nit kan gekert werden . . . Bitten, den
Schaffner zur Herausgabe zu veranlassen, damit sie ihn, der auch noch andern Saar-
burgern Pferde und Knechte genommen habe, nicht anzugreifen brauchen. datum
sabbato ante festum Marie Magdalene anno 98.

1398 Juli 20.

Str. St. A. G. U. P. lad. 45/46 nr. 74. or. ch. l. cl. e. s. i. v. impr.

1406. Wilhelm Hummel von Stauffenberg an Meister und Rat von Strassburg:
will nach Strassburg kommen, um sich wegen der Gefangennahme der Leute von
Oberehenheim zu verantworten und bittet . . . daz ir mir uweru trostbrieff schickent,
daz ich vertróstet sye zú uch und von uch fur die von Ehenheim und die irn. . . .
datum sabbato proximo ante festum beate Marie Magdalene anno 98.

1398 Juli 20.

Str. St. A. Abt. IV, 72. or. ch. l. cl.

1407. Boemund von Eckendorf, Herr zu Hohenfels, an Meister und Rat von
Strassburg: beklagt sich über Ottemann von Ochsenstein, . . . der krieget mich wider
ere und recht und bescheidenheit . . . nú ist uwer houbtman Heinrich von Rotenbúrg
und ander die uweru [am 22 Juli] uff dem felde gewest und hant mir gefangen 5
arme lud, 8 pferde und wagen und 20 firtel habern und och anders und hant das
Otteman von Ochsenstein geben . . . Bittet, dem Strassburger Hauptmann Abstellung
und Entschádigung der Feindseligkeiten anzubefehlen und erbietet sich zur Leistung
eines Tages mit Ottemann zu Strassburg. geben uff zinstag noch sant Marigen
Madelenentag anno etc. 98.

1398 Juli 23.

Str. St. A. Abt. IV, 72. or. ch. l. cl.

1408. Hagenau an Conrat Reisz unde Claus zú Thannen¹ zú Strassburg: meldet
über bedrohliche Rüstungen . . . wie das die herren von Bytsche vaste grosze

¹ Vgl. oben nr. 1331.

huffunge habent und ie me zü ziehent, aber wer sú sich kerende oder ziehende
werdent, wissint wir nüt . . . wellent ez ouch der stat Strazburg verkünden . . .
datum feria quarta ante Jacobi. [1398 Juli 24.]

Str. St. A. AA. 2017. or. ch. l. cl.

1409. Frau Anna zu Ochsenstein an Strassburg meldet: . . . daz min jungher,
min vetter die schlosz, die er úch versetzt hat, dieselben sloss er ouch grafe
Emichen und Heinrichen von Fleckenstein versetzt hat wider die von Lichtenberg . . .
und erbittet Antwort, ob das mit ihrer Zustimmung geschehen sei oder nicht, in letz-
terem Falle will sie helfen . . . das sú nüt darin komment. geben uff sancte Ja-
cobes abent anno 98. 1398 Juli 24. 10

Str. St. A. AA. 2077. or. ch. l. cl.

1410. Johans von Wasselnheim an Meister und Rat von Strassburg: . . . lon
úch wissen, daz ich die kirche zü Kúnigesheim lange zit vúr min schulde ynne han
gehábt in der mossen, als ich úch vor verschriben han, und bitte úch ernstlichen
iemer durch mins dienstes willen, daz ir denselben hern Johans underweisen wellent,
daz er mich dovon losse. móhte aber daz nit sin, so wil (ich) mich mit demme rehten
vor mime herren von Strasburg, under demme doch die kirche lit, mit demme rehten
wol genügen. datum feria tertia post Jacobi apostoli anno 98. 1398 Juli 30. 15

Str. St. A. Abt. IV, 72. or. ch. l. cl.

1411. Colmar an Strassburg: bittet um Auskunft über einen bei ihnen gefangenen
Strassburger Küferknecht Hartung Lauwelin, . . . der vaste und ser belúmt ist, wie
das er mit ungerechten sachen umgangen und súnderlich mit bösem spile, das er
tegelich tribe . . . jetzt aber alles leugne. datum feria sexta post beati Petri ad
vincula anno domini 98. 1398 August 2. 20

Str. St. A. AA. 2010. or. ch. l. cl.

1412. Raimund von Eckendorf, Herr zu Hohenfels an Strassburg: beklagt sich,
. . . daz die uvern gemeinlich, die ietzunt zü Richenshofen ligent, einem
seiner Unterthanen úbel mitgespielt haben. geben uff zinstag vor unser frowen
tage der eren anno 1398. 1398 August 13. 25

Str. St. A. Abt. IV, 29. fasc. E. E. or. ch. l. cl.

1413. Die in Schlettstadt beim Landvogt versammelten Boten der Reichsstädte
Colmar, Schlettstadt, Weissenburg, Münster, Ehenheim, Kaysersberg und Türkheim
an Strassburg: verwenden sich für Meister und Rat von Rosheim, welche die einigen

Strassburger Bürgern schuldigen Summen noch nicht zahlen können, um einen Aufschub bis Michaelis. geben samstag nach unser frowen tag der eren anno 98.

1398 August 17.

Str. St. A. AA. 2010. or. ch. l. cl.

1414. Markgraf Bernhard von Baden an Strassburg: sendet und beglaubigt seine Diener Gergen Bach und Hans Cuntzman . . . datum Baden feria secunda post festum assumptionis beate Marie virginis anno 1398. *Baden 1398 August 19.*

*Str. St. A. AA. 85. or. ch. l. cl.
Reg. d. Mrkgr. v. Bad. nr. 1825.*

1415. Rottweil an Strassburg: wünscht Aufklärung über beunruhigende Gerüchte, . . . wie daz ain grosser gewerbe ietzo in dem lande sig, besunder, wie daz herren, ritter und knechte umb uch ze Elsâs und in Brîsgôw vast werben herüber über wald umb uns. und ouch wie die wolerbornen herren grâf Eberhart von Wirtemberg und hern Bernhart marggrâf ze Baden und ouch ander ritter und knechte grossen gewerbe haben, doch wissen wir nit, wohin oder uf wene daz gange. . . . geben an zinstag vor Bartholomei anno . . . 98. *1398 August 20.*

Str. St. A. AA. 2034. or. ch. l. cl.

1416. Heinrich von Geroldseck und Lahr an Strassburg: hat gehört, . . . daz Emich von Lyningen ein groz huffung habe und her uf ziehen welle . . . und bittet um Auskunft, ob dies gegen ihn gerichtet sei. datum feria tertia ante Bartholomei 1398. *1398 August 20.*

Str. St. A. Abt. IV, 72. or. ch. l. cl.

1417. Bischof Wilhelm von Strassburg an Strassburg: erklärt sich bereit, mit dem Markgrafen Bernhard von Baden einen Tag zu leisten am Montag nach s. Adolf. datum Dachsenstein zinstag nach frowentag assumptionis. *Sept. 2.*

Dachsenstein [1398 August 20].

*Str. St. A. AA. 1426. or. ch. l. cl.
Reg. d. Mrkgr. v. Bad. nr. 1826.*

1418. Markgraf Bernhard von Baden an Strassburg: sendet und beglaubigt seine Getreuen, den Ritter Rudolf von Hohenstein, Hans von Selbach und Hans Contzman von Staffurt. . . . datum Baden feria quinta ante diem seti Bartholomei apostoli anno 1398. *Baden 1398 August 22.*

*Str. St. A. AA. 85. or. ch. l. cl.
Reg. d. Mrkgr. v. Bad. nr. 1828.*

1419. Markgraf Bernhard von Baden an Strassburg: zeigt an, dass er wegen allerlei «gewalt und unreht» der Stadt Speier abgesagt habe, und bittet auf Grund ihres Bündnisses, dasselbe zu thun und ihm innerhalb von 14 Tagen nach Schloss Graben zu senden . . . zehen mann mit gien gewappent und wol erzügt mit den knechten, die daz zu gehören. Baden feria quarta ante diem beati Bartholomei 1398. 5

Baden 1398 August 22.

*Str. St. A. AA. 85. or. ch. l. cl.
Reg. d. Mrkgr. v. Bad. nr. 1827.*

1420. Meister und Rat von Strassburg erklären öffentlich: dass sie an den Herrn Ulrich von Blankenberg und seinen Vater Heinrich fernerhin keinerlei Ansprache 10 und Forderung erheben wollen wegen der Gefangennahme ihres Bürgers Niclaus von Grostein durch Friedrich Stahel und die Herren von Oberkirch. geben an dunrestag vor s. Bartholomeus tag 1398.¹

1398 August 22.

Str. St. A. Abt. IV, 15. eop. ch. coacv.

1421. Heinrich von Geroldseck und Lahr an Meister und Rat von Strassburg: 15
 . . . als ir mich gebetten hant, daz ich úch zehene mit giefen senden sölle bi úch
 Sept. 15. ze sinde uf fritag nehst zú naht, laz ich úch wissen, daz es mir zú kurtze embotten ist, daz ich myne gesellen nüt haben mag. bitt ich úch, daz ir ez nüt vúr ubel habent, wan ich úch uf dise zit nit gedienen mag. were aber, daz ir úbertzogen wurdent, alz in ziten ist geschehen, . . . so will er schleunigst kommen. datum 20
 feria quarta post nativitatis beate virginis Marie 1398. *1398 September 11.*

Str. St. A. Abt. IV, 29. or. ch. l. cl.

1422. Saarburg an Strassburg: . . . alz von des dages wegen, den der erwürdige unser gnediger herre von Strazburg und wir mitteinder leisten süllent in úwer stat 25
 Sept. 25. zú Strazburg uf disen nehsten kommenden mondag, alz ir selbes wol múhget wiszen, do bitten wir úwer wiszheit . . . daz ir zú den sachen verstan wellent, daz den unsern glych geschee und keine vertzüge daran werdent. ouch bitten wir úwer wiszheit, ist es, das ir keinen vertzüg wiszent an dem vorgeanten dage, und daz sich derselbe dag nit alzo geleisten múhge uf den obgenanten mondag, daz ir uns das wellent versryben lan wiszen. . . . datum feria quarta ante festum beati Goerici 30
 anno 1398. *1398 September 18.*

Str. St. A. G. U. P. lad. 45/46 nr. 74. or. ch. l. cl. c. s. i. v. impr.

1423. Eberlin von Greifenstein an Meister und Rat von Strassburg: bittet, seine Entlassung aus der Gefangenschaft zu bewirken. *1398 September 22.*

Den wisen bescheiden dem meyster und dem rate zú Strazburg enbút ich 30
 Eberlin von Griffenstein minen dienst. zú den ziten, so ich mich baz vernag denne

¹ Mit dieser Erklärung scheint ein langer Streit beendet zu sein, auf den sich noch einige hier nicht aufgenommene Briefe von 1397/8 beziehen. (Ebenda Abt. IV. 15.)

zû dirre zit, alzo ich in der stette friheit und leistunge und in dez rates trostunge
 und in rehten fûrworten in den stock bin geleit, do ich doch in derselben friheit
 und fûrworten mins libes und mins gûtes unbesorget waz, do bitte ich úch, lieber
 herre der meyster und den rat gemeinlich, daz ir mich uwere friheit und fûrworte
 5 wellent lon geniessen. daz wil [ich] allezit umbe die stat und meyster underete verdienen.
 und lont mich geniessen, daz doch mengelich bicze har genossen hat mit nammen
 alle lantlûte, beide ritter und ouch knechte, arm und rich, edel und unedel. duhte
 aber Hûgelin Berner, oder wer der were, daz ich nût in semelichen trostunge und
 in fûrworten enwer, so zûhe ich dieselben fûrworten uff meister und uff den ganczen
 10 rat und beger nût anders, wenne stellent mich fûr den rat. vindet es sich denne,
 alzo ich sage und hie geschriben habe, so getruwe ich wol, ir lossent mich der fûr-
 worten geniessen. vindet ez sich aber nût alzo, waz ich sin denne entgelten
 sol, daz wil ich gerne liden, noch denne so getruwe ich wol allen minen schuldenern
 zû bezalende, den ich redeliche schulde schuldig bin, der mich lot mins brieffs ge-
 15 niessen, der do lit hûnder meyster und rat, do mir doch ussze stot vier und zwen-
 czig hundert gulden von zinsen one daz hõbetgõt. und wellent harzû dûn, alzo ich
 úch wol getruwe und ich ouch alle zit umbe uch und umbe die uweren verdienen
 wil. und lant mich uweren willen wisszen, daz ich doch wissze, wornach ich mich rihten
 sol, und nût lant mich alzo in diseme unflote ligen, alzo ich lige in disen fûrworten
 20 und friheit, die ich meine in vorgeschribener mosszen. datum ipsa die Mauricii
 anno domini 1398.

Str. St. A. Abt. IV, 74. or. ch. l. p. c. sig. impr. laes.

1424. Walter von Geroldseck an Strassburg: . . . alz ir mir geschriben hant
 von der von Basel wegen und ouch do mit ein abgeschrift mir geschickt hant, alz úch
 25 die von Basel geschriben hent by demselben brieff, dez ir mir ein abgeschrift ge-
 schickt hent, ir wol merkent, daz sý mir und den min daz reht usschlahent, darum
 mich wol benügt, wolt han fûr úwerm rât in die moss, alz ich und úwer erber bott-
 schafft von einander gescheiden werent. do von so bitt ich úch ernstlich, daz ir daran
 gedenkent, daz sy mir und den min daz reht also ussschlahent ffûr úwerm rât
 30 und õch vormals mir und den min daz reht ussgeschlagen hent fûr den râten zû
 Friburg, ze Brisach, ze Colmer, zû Slettstatt. datum ipsa die Mauricii anno etc. 98.

1398 September 22.

Str. St. A. Abt. IV, 72. or. ch. l. cl.

1425. Markgraf Bernhard von Baden an Strassburg: beglaubigt seinen bevoll-
 35 mächtigten Gesandten, den Amtmann Contzmann von Staffurt zu Baden. Baden
 feria secunda post Mathei 1398.

Baden 1398 September 23.

*Str. St. A. AA. 85. or. ch. l. cl.
 Reg. d. Mrkgr. v. Bad. nr. 1829.*

1426. *Meister und Rat von Straßburg entscheiden einen Streit zwischen Angehörigen des Wagener-, Kistner- und Drechslerhandwerks.* 1398 September 27.

Wir Reimbolt Hüffelin der eilter der meister und der rat von Straspurg lünt kunt allen, den die disen brief anesehent oder gehörent, das vúr uns kommt Johans Mentzer der meister, Erhart Schotte, Johans Stecke, Hug Drützehene und Cüntze Fröschewiler von iren und des gemeinen antwerkes wegen der wagener, kistenere und dreschelere wegen einsite und Oberlin Kilian von Wirtzeburg, Claus Hurusz von Balingen, Hanseman Triser, Búrecklin Wagener von Rinöwe, Heintze Wangen, Heintze Wangen sun von Ehenheim, und Henselin, Henselin Zimbermans sun von Schertzheim, von iren und der wagener knehte wegen andersite und sprochent: sie hettent etwas gespannes under einander gehept, der hettent sie sich früntliche miteinander gerihet und übertragen in die wise, also harnoch geschriben stot. und botent uns, das wir den übertrag verhören und donoch mit urteil bekennen und erteilen woltent, das der übertrag und die rihtunge stete und kreftig sin soltent, umbe daz sie zü beden siten vúr basser deste fridelicher und früntlicher mit einander geleben möhten. und sind dis die stücke und artickele:

Zü dem ersten so sollend die antwergmeister ir yeglicher sinen kneht dügentliche bezalen, wenne des knehtes zil kommet mit pfenningen und nit mit pfanden, wes sie einander gültig sind. und sol das gescheen bi der tageszit, also sie mit einander gerechent hant. und wer ez, das es der meister nit endete, so mag der kneht an ein wurt gon und do bescheidenliche zeren alle die wile, das in der meister nit bezalet het, und das sol der meister gelten. wer aber, das der meister oder der kneht gespan umbe die schulde hettent, so sol der kneht maht haben, sime meister vúr des antwerkes der wagener, kistener und dreschelere gerihte zü gebietende, und sol des gemeinen antwerkes meister, der danne zü ziten ist, dem knehte vúrderliche ein gerihte machen one vertzog, und sol der meister, an den der kneht klaget, das gerihte niergen vúr basser ziehen. gebütte aber ein meister eime knehte vúr des antwerkes der wagener, kistener und dreschelere gerihte, so mag der kneht ime antwurten vor dem gerihte, obe er wil. beduhte aber den kneht, das ime ein ander gerihte gefellicher sye in der stat zü Strazburg, es sie vor uns und unsern nochkommen oder vor geistlichem oder weltlichem gerihte, weders der kneht wil, do sol ime der meister noch hin volgen. und waz vor dem gerihte umbe die anesprachen und vorderungen erteilt wurt, das sollend sie bedersite halten. wurdent aber sie bedersite von eime solchen gerihte wider vúr des antwerkes wagener, kistener und dreschelere gerihte gewiset, waz danne vor dem gerihte darumb mit urteil erteilt wurde, dobi solte es blißen und umbe das, daz die meistere und die knehte deste fridelicher gelebent, so sollen alle die knehte, es sient lonknehte oder lerknehte, die zü iren tagen kommen sind, die nu zü mole in unser stat sind oder harnoch darin komment, sweren an den heiligen, also es ouch alle die knehte, es sient lonknehte oder lerknehte, die zü iren tagen kommen sind und uf dise zit in unser stat sind, yetzent angeworen hant, das sie dheimen meister, der in unser stat Straspurg sitzet, dheimen kneht verbietet noch ouch, das dheimen kneht dem andern dheimen gesellen verbieten sol. und

wer es, das die ússern knechte, die uszwendig unser stette werent, dheime knechte gesellen oder knechte verbúttent, das sie sich bi dem selben irme eyde nützit daran enkerent noch do von haltent. wer es ouch sache, das ein knecht ein meister gelt oder dienst empfürte, so móhte der meister, dem das gelt oder dienst empfürte were,
 5 wol noch verbotscheften meistern und knechten, und sich von demme knechte beklagen, der ime das gelt oder den dienst empfürte hete.

Ouch ist bered, das die knechte under einander einer den andern mag stroffen und bescheidenliche zúhtigen von unzühte wegen, die geschent von wines gewalt oder obe einre eime wurte ein bette entreingete oder unbezalt den gesellen usser
 10 einre úrten gienge und desglich, also das von alter har kommen ist ungeverliche. vúrbarer ist bered, das dhein meister an dem vorgeantent antwerke der wagener dheinen wagener knecht anders dingen sol bi ime zú siende, er dinge in yn dem jore, welhe zit das ist, danne untz wihinahten. und welhr meister einen knecht uf ein ander zil dingete danne uf wihinahten, also vor bescheiden ist, der sol in des gemeinen
 15 antwerkes búhssen fúnf schillinge pfenninge bessern, also dicke einre das dút. welhr knecht ouch in dise stat kommet und dar inne dienet, wenne der ahte tage in unser stat gestet zú erbeitende, der sol disen brief und alle vorgeschriben dinge sweren stete zú habende. und welhre das nit sweren wolte, dem sol dhein meister darúber nit zú erbeitende geben, und welhr meister das verbreche und eime knechte, der also unge-
 20 horsam were zú swerende, darúber zú arbeitende gebe, der sol fúnf schilling pfenninge bessern und sóllen die besserungen ouch vallen in des gemeinen antwerkes búhse. darzú, wer es sache, das ein solich knecht, der ungehorsam wer gewesen zú swerende, des antwerkes reht kouffen und meister werden wolte, der sol zwürent, also vil umbe das reht geben, also ein ander git. und dar uf, wenne die obgen. wagener, kistener
 25 und drescheler jores ir gerihte besetzt, so sóllend die abganden geswornen den anegonden geswornen disen brief mit andern iren briefen tún vor lesen und in in tún sweren zú haltende und domitte glich zú rihtende dem armen, also den richen. und noch demme das wir meister und rat zú Straspurg die vorge. personen von den meistern und den knechten verhortent, das sie die obgen. stúcke und artickele
 30 undereinander gútliche miteinander úbertragen hetten in die wise, also von worte zú worte do vorgeschriben stot, do komment wir mit rehter urteil úberein und hant es ouch erteilt, das die selben stúcke, punete und artickele stete und kreftig sóllend sin und bliben doch mit beheltnússe unser und unser stette reht, friheit und gewonheit. und des zú eime woren urkúnde so haben wir unser stette ingesigel an
 35 disen brief geton hencken. der geben wart an dem nehesten fritage vor sant Michelstage des ertzengels in dem jore, do man zalte von gottes gebúrte drútzehnhundert jore núnzig und ahte jore. [*folgt der Rat.*]

Str. St. A. G. U. P. lad. 14 nr. 18. or. mb. lit. pat. c. 1 sig. p. ad.

1427. Gräfin Elise von Veldentz-Zweibrücken an Strassburg: beklagt sich, dass
 40 sie . . . als ir und die uweren in der nehesten wochen noch dez heyligen crútzes tag *Sept. 14-21.*

exaltatio nehst vergangen ubir die herren von Bytsche getzogen sint . . . allerlei Schädigung erfahren habe und bittet um Kehrung derselben. [1398 September 21.]

Str. St. A. Abt. IV, lad. 28. or. ch. l. cl.

1428. Markgraf Bernhard von Baden an Meister und Rat von Strassburg: bittet sie, dem Abt von Selz in Angelegenheiten seines Stiftes und der Frau von Lichtenberg eine Unterredung zu gewähren. Baden feria secunda post seti. Michaelis 1398.

Baden 1398 September 30.

*Str. St. A. AA. 85. or. ch. l. cl.
Reg. d. Mrkgr. v. Bad. nr. 1830.*

1429. König Wenzel an Strassburg: . . . uns seint fur kumen grosse gebrechen, hindernuss und scheden, die ir unser stat und burger zu Colmar unsere liben getrewen swerlichen angeleget habt wider recht und sie dorumb von euch gleiches und rechtes uncz her nicht bekumen mogen, dovon so ermanen wir euch und gebieten euch ernstlichen und vesticlichen bey unsern und des reichs hulden, das ir derselben stat und burgern zu Colmar umb alle zuspruche gleich recht und genug tut an alles verczihen und in ouch furbasmer keinen schaden zuczihet in dheineweis. . . . Zeige sich aber die Stadt dieser Mahnung ungehorsam, so werde er sie trotz des königlichen Privilegs, welches sie von dem Hofgericht ausnimmt, vor dasselbe laden müssen, um Colmar Recht zu verschaffen. geben zu Nuremberg des dinstages noch sant Michelstage a. reg. boh. 35 reg. rom. 22. Nürnberg 1398 October 1.

Str. St. A. AA. 113 nr. 52. or. ch. l. pt. c. s. i. v. impr.

1430. Constanz an Strassburg: teilt mit, dass ihr Bürger Conrat Koler, der mit Tuch und Kleidungsstücken (Hosen) aus Flandern kam, im Bitscher Lande von Strassburger «genden knechten, die man nempt die frihait» beraubt sei. geben an mitwochen nach Michahelis anno 98. 1398 October 2.¹

Str. St. A. AA. 2011. or. ch. l. cl.

1431. Veldel von Phetesheim versichert der Stadt Strassburg, dass er niemals weder gegen sie noch den Junker von Ochsenstein gekriegt habe. geben uf fritag noch Michahelis anno 98. 1398 October 4.

Str. St. A. Abt. IV. or. l. cl.

1432. Reinhart, Büchsenmeister des Königs von Ungarn, an Strassburg: . . . ez chumpt zu euch Claws Ziegler, und waz euch der sagt ze disen zeiten von meinen

¹ Vgl. unten nr. 1445 den Brief von Constanz vom 18 November denselben Bürger betreffend.

wegen, das gelaubt im alz mir selber. geben ze Ofen am negsten montag vor
Dyonisii anno 1398. *Ofen 1398 October 7.*

Str. St. A. Abt. IV, 29. or. ch.

1433. Obrecht von Nüwenegg beurkundet, dass er die mit der Stadt Strassburg
geschlossene «Ursage» treulich halten, bezüglich wenigstens einen Monat zuvor kün-
digen wolle. geben ze Nüwenegg an dunrnstag nächst nach sant Dyonisientag anno 1398.

Neueneck 1398 October 10.

Str. St. A. Abt. IV. or. ch. lit. pat. c. sig. impr.

1434. Markgraf Bernhard von Baden an Strassburg: bittet, seinen Unterthanen
Lamprecht und Wilhelm von Brunne ihre, wie sie behaupten, unrechtmässig von der
Stadt eingenommene Burg Wasenburg zurückzugeben. geben zü Baden uff frytag
nach Dyonisii. *Baden 1398 October 11.¹*

*Str. St. A. AA. 85. or. ch. l. cl.
Reg. d. Mrkgr. v. Bad. nr. 1832.*

1435. Eberhard von Ramberg, kaiserlicher Schultheiss zu Hagenau, und Hugo
von Ramberg an Strassburg: bitten, in dem Kriege mit den Herren von Bitsch ihrer
beiden Dörfer Gümersheim und Freisbach zu schonen. geben uf sant Gallen tag
anno 1398. *1398 October 16.*

Str. St. A. Abt. IV, lad. 28. or. ch. l. cl.

1436. Walter von Geroldseck an Strassburg: beklagt sich über Ottemann von
Mülheim, . . . der mir ein pfert genomen hett und min schnider derab geworffen
het in úwer statt zü Strassburg, daz ich doch nütz wist mit im ze schaffen han
wenn gütz . . . daz òch derselb schnider min knecht und òch ander min knecht úwerm
ammeister verkünt hent . . . datum ipsa die Galli anno etc. 98. *1398 October 16.*

Str. St. A. Abt. IV, 72. or. ch. l. cl.

1437. Markgraf Bernhard von Baden an Strassburg: . . . als ir uns verschriben
hand von lastkeriche wegen, die mit kouffmanschaft zwuschen Wurmsze und Spire
uff gehalten sind, und vordernd darumbe kerunge . . . so sei er gern bereit, solche
für das nachweislich Strassburger Kaufmannsgut unter diesen Waren zu leisten.
datum Baden in die seti Luce evangeliste anno 1398. *Baden 1398 October 18.*

*Str. St. A. AA. 85. or. ch. l. cl.
Reg. d. Mrkgr. v. Bad. nr. 1834.*

¹ Vgl. unten nr. 1440 die Briefe desselben in gleicher Sache vom 20 October u. 2 Nov.

1438. Heinrich von Geroldseck und Lahr an Strassburg: . . . laz úch wissen, daz her Reymbolt Höffelin der junge, Wilkin Goltshlaher und ir gemeinder mich und myne burger von Läre aber gemant hant umb den zins, der in dem krieg gefiel und umb abgangen burger, do haben ich und myne burger unser botschaft zwürent bi in gehalten, daz su ein notarye her usz santtent, der die burger empfing, so wolten wir in den abgang ir burger erfollen, daz su doch nüt ufnemen wellent. sú wellent och den zins im krieg von uns haben und wellen mich darumb angriffen, alz mir geseit ist . . . Bittet, dass man die Strassburger Bürger von diesem Angriff abhalte. datum feria 6 post Galli confessoris anno 1398. **1398 October 18.**

Str. St. A. V. C. G. 23. or. ch. i. cl.

1439. Die Städte Straßburg und Hagenau schließen ein Bündnis für die Dauer von 5 Jahren auf Geheiß und Empfehlung des Landvogtes Dietrich von der Witenmüle. **1398 October 19.**

In Gotes namen amen. wir Claus Merswin der meister und der rat der stette zü Strassburg und ouch wir der meister und der rat der stette zü Hagenow und kunt allen den, die disen brief anesehent oder gehörent lesen, das wir vür uns und alle unsere nachkomen in den vorgeanteten stetten mit wolbedachten müte und rechter wissende in rechten truwen fruntscheften und gegensehender liebe, so wir züsamen habent, dem heiligen römischen ríche und uns zü eren und zü nutze uns züsamen vereynet habent und vereynent mit disem gegenwertigen briefe by den eyden, die wir bedersite darumbe lipliche gesworen haben mit ufgehabenenen handen und gelerten worten fúnf gantze jar, die nehest nocheinander koment und uf disen hütigen tag anefahen söllend, also diser brief gegeben ist, von geheisse und empfelnisse des vürnemen, vesten Dietheriches von der Witenmülen landfogtes in Eilsazz, der uns das alles geheissen und empfolhen hat zü tünde von wegen und an statt des aller durchluhtigisten fürsten und herren herren Wentzlaus römischen küniges und küniges úz Beheim unseres gnedigsten herren, der yme das ouch mit sime briefe empfolhen het zü tünde, also er sprach in dise wise:

Zum ersten, wer es, das under uns zweien stetten einre stat yren burgern oder den yren unreht beschee, von weme das were, und der rat derselben stette, der das unreht bescheen ist, uf iren eyt erkennt, das yn, iren burgern oder den yren unreht bescheen sie, und die ander stat manet und der hilffe notdurftig sie, so sol die selbe stat, die die manunge also tünd, zwene irer rete und fründe in die ander stat, der die manunge geschiht, schiken. und sollend danne die gemante stat one vertzog drie irer rete und fründe zü den zweien setzen und söllend die fünfe zü sammen sitzen und uf ir eyde bekennen in den nehesten zweien tagen darnach nieman zü liebe oder zu leide und ouch glich, also obe in bedeteil frömde werent, wie die helffe der gemanten stat sin sölle. und was die fünfe oder das merre teil under in bekennent uf ir eyde, das der stat, die die manunge tünd, zü helffende sie, es sie mit gerittem volke, fúszvolke oder gezúge, das sollend die zwo stette undertzögenliche

tün und vollefüren. und sollend ouch ire eine stat der anderen die helffe, die in bekennet wurt zû tünde nach vorgeschribner wise, in den nebesten ahte tagen noch der bekentnisse schicken mit irem widersages briefe an die stat, die uns zweien stette oder unser einre besunder zû gehôrent und dohin danne die stat, die die manunge tûd, beduncket ir aller nützlichste sinde one [geverde].¹ und sol ouch ye eine stat der andern und yren dienern und helffern offenn sin zû allen iren kriegem und nôten gegen mengelichem, keiner uszgenommen, sich daryn und darusz zû behelffende mit lützel oder mit vil, so by tage, so by naht. und sollend [ouch]¹ zû beden siten bestellen, das unser soldener und dienere koste in unsern stetten habent und vindent umbe bescheiden zitlich gelt one geverde. was kriege oder vigentschafft in der zit diser vereyniungen unser dewederm teile uferstünde, do eine stat der andern zu beholffen were gewesen, do sol eine stat der andern noch der zit diser vereyniungen umbe beroten und beholffen sin glich, also vor geschriben stat, untz an die stunde, das solich kriege gantzliche versûnet werden. von was kriegem ouch eine stat in der zit diser vereyniungen oder nach der zit der vereyniungen der andern beholffen ist, do sol sich in solichen kriegem unser deheine stat one die ander nit sûnen, friden oder vûrworten. in diser vereyniungen nemment wir zu beden siten harynne uzz das heilige rômische rich; so nemment wir die von Straspurg harynne besunder uzz den erwürdigen herren, herren Wilhelmen bischoff und die stifte zû Straspurg, den durchlühtigen hochgeborenen fürsten und herren, herren Lûtpolden hertzogen zu Ôsterreich und sine gebrâdere und vettere, also wir mit den vereyniet sind, den hoherbornen fürsten und herren, herren Bernharten marggraff zu Baden, unsere besondere gûten frûnden unde eitgenozzen, den burgermeyster, rat und burgere der stette Basel und den schultheissen, rat und burgere der stette Sarburg, mit den wir allen zû disen ziten vereyniet sind, also die briefe besagent, die darûber gehôrent, mit der bescheidenheit, wanne so der vereyniungen deheine uszgat, das wir uns danne mit niemanne vûrbasser verbindent oder vereynient, wir nemment danne dise vereyniunge vor uzz. wer es ouch, das ein gemeiner lantfride in Eilsazz mit herren und stetten gemaht, überkommen und versigelt werde, und besunder do wir zwo stette inne begriffen werent, so sol dise vereyniunge abe sin und keine krafft me haben. alle vorgeschriben stücke und artickele und yegliches besunder gelobent wir, die vorgeantanten meister und rete vûr uns, unsere burgere, die unsern und alle unser nochkommen der obgeantanten zweier stette stete, veste, getraweliche und unverbrôchenliche zu haltende und zû habende und zû vollefurende und besunder wir die von Hagenowe uns do mitte nit zû schirmende, sit doch dise vereyniunge mit unsers herren des kûniges willen zugangen und bescheen ist, also uns das der obgeantante herre der landfôgt geseit und empfolhen het von unsers herren des kûniges wegen, daz wir gesprechen môhtent, unser herre der kûnig oder unser ôbirsten hettent uns verbotten, das wir dise eyniunge oder útzit, das har ynne begriffen ist, nit soltent halten. und sollend ouch wir die rete von beden stetten alle jar die alten abgonden rete den nuwen reten dise vereyniunge die vorgeantante zit in yre eyde empfelhen zû

¹ Loch im Pergament.

haltende one alle geverde. und zû eime woren urkunde so haben wir die vorgeanten
meister und rete beder stette unser stette ingesigele an disen brief geton hencken.
ich Dietherich von der Witenmûlen lantfogt in Eilsazz vergihe und bekenne, alse
die obgenanten zwo stette Straspurg und Hagenowe sich zû sammen vereyniet habent
in die wise, alse vorgeschriben stat, das ich yn do geseit und empfolhen habe sich
zûsammen zû vereyniende von geheisse und empfelhnüsse wegen mines gnedigen
herren des rômischen küniges, der mir das durch friden willen des landes mit sinen
kûniglichen briefen empfolhen het, in das von sinen wegen zû heissende und ze
sagende, wanne es sine ernstliche meynunge ist. und des zû eime urkunde und zû
merrem gezûgnisse so habe ich min ingesigel zûvor an disen brief gehencket. 10
der geben wart an dem nehesten samstage nach sant Lucas tage des evangelisten
in dem jore, do man zalte von gottes gebûrte drützehenhundert jore nûntzig und ahte
jare. und sind diser briefe zwene gliche, der yedie stat einen het und by ir blibet.

*Str. St. A. G. U. P. lad. 44/45. nr. 85. or. mb. lit. pat. c. 3 sig. pend. an Seidenschmûren
[Straßb.: rot-weiß, Hag.: blau-weiß, Dietr. rot]. — Ebenda lad. 48/49 B. nr. 85. 15
conc. v. cop. ch. coev. u. nr. 52. conc. ch.
Reg. d. Mrkgr. v. Bad. nr. 1835.
Erwâhnt D. R. A. III pg. 10, doch mit der wohl nicht zulâssigen Auflöschung des Datums
in Mai 11.*

1440. Markgraf Bernhard von Baden an Strassburg in Sachen der Gebrüder
Brunne, denen die Stadt ihre Burg Wasenburg genommen hat: derselben unser bott- 20
schaft hand ir . . . geentwurtet daz ir daz [Rückgabe der Burg]¹ nit meynend zu tûnd, daz
uns doch unbillich und unfruntlich an uch nympt, wann doch unser eynung wiset, wer
ez, ob ir oder die uvern mit unsern mannen . . . spennig und miszhellig wurdent
und die ansprach uwer were, daz sollent ir uns verkûnden, daz ir doch uns noch
in nit getan hand, und dann darumb zu tagen sollend schicken gen Offenburg oder 25
gen Baden . . . bitten wir uch aber mit ernst und manen uch ouch der eynung, die
wir mit uch haben, daz ir den vorgeanten unsern man . . . ir vestin und daz ir
ane schaden wider entwurtend, wann sie kein fyndtschaft mit uch gehabt hand. . .
Bleibe dann noch Grund zur Ansprache, so wolle er für Abhaltung eines Tages
sorgen. Baden dominica post seti. Luce. Baden 1398 October 20.² 30

*Str. St. A. AA. 85. or. ch. l. cl. c. sig. impr.
Reg. d. Mrkgr. v. Bad. nr. 1836.*

1441. Markgraf Bernhard von Baden an Meister und Rat von Strassburg: nach-
dem seine Boten Heinrich Truchsess von Hefingen und Claus Contzman³ ihre Antwort

¹ Vgl. nr. 1434 Bernhards Brief vom 11 October.

² November 2 Baden. Derselbe fordert die Stadt auf, wegen derselben Angelegenheit ihre Boten ent- 35
weder auf den Tag zu Baden, den sie mit den von Bitsch zu leisten haben, oder zum
10 November gen Bühl zu schicken. (ibid. AA. 85. or. ch.)

³ Dieselben waren laut Credenzbriefes (AA. 85. or. ch.) am 16 October abgeschickt.

gemeldet, ladet er sie zu einem Sühnetag zwischen der Stadt, dem Bischof und den Herren von Bitsch zu Baden am 12 Nov. und sichert beiden Parteien 4 Tage lang freies Geleit zu. Wahrscheinlich sei auch der Herzog (Pfalzgraf Ruprecht) dann in der Nähe, um erforderlichen Falls mitwirken zu können. Pfortzheim feria sexta ante Symonis et Jude 1398.

Pfortzheim 1398 October 25.¹

Str. St. A. AA. 85. or. ch. I. cl.

Reg. d. Mrkgr. v. Bad. nr. 1837. vgl. nr. 1833.

1442. Heinrich von Geroldseck und Lahr an den Ammeister zu Strassburg: sendet seinen Prior zu Lahr und seinen Schreiber und bittet, diese in den Geschäften mit seinen Schuldnern gewähren zu lassen und ihnen in den Sachen, die sie mit ihm verhandeln sollen, volles Vertrauen zu schenken. datum ipsa die Symonis et Jude anno 1398.

1398 October 28.

Str. St. A. V. C. G. 23. or. ch. I. cl.

1443. Markgraf Bernhard von Baden an Strassburg: verspricht, den durch die «gen Durenkein gefurte name» geschädigten Strassburgern Kehrung, wenn sie am 4 November vor seinem damit beauftragten Amtmann in Dürkheim erscheinen, verweigert solche aber den Baselern, denn . . . dieselben von Basel sind unser fynde, den keren wir unmöglich, das verstend ir selb wol. datum Baden feria tertia post Symonis et Jude apostolorum anno 1398.

Baden 1398 October 29.

Str. St. A. AA. 85. or. ch. I. cl.

Reg. d. Mrkgr. v. Bad. nr. 1840.

1444. Borsiboy von Swinar, Landvogt im Elsass, an Strassburg: ich habe meinen herren von Bytsche gemeinlich vorschriben und sie gebeten umb einen fride czu halten ewischen in und euch bis uff allermann vasnacht nu schirste, dorumb bite ich euch ouch mit ganzem fleisse, das ir den also ouch uffnemen und halden wollet, in derezeit hoffe ich bey euch czu sein und mich dann beweisen noch ewrm rate, das ich hoffe, das die sachen redlich ubertragen sollen werden. geben czu Wirtzburg des montags nach aller heiligen tag anno 1398.

Würzburg 1398 November 4.

Str. St. A. Abt. IV, lad. 15. or. ch. I. cl.

*1399
Febr. 16.*

1445. Constanz an Strassburg: wie am 2 October wegen ihres Bürgers Cünrat dez Kolers, . . . dem Strassburger Leute . . . in unsers herren von Bitsch gelait entzwischen Rümlingen und Enchenberg ain pfärit, ain tüch, vierzehen par hosen, zehen hüt, fin gürtelgewand und zwaiger guldin wert bars geltz genomen hand und

¹ Von demselben Datum liegt eine Einladung Bernhard's an Bischof Wilhelm vor. (*ibid.* AA. 85. cop. ch. coaev.)

in darzü zwungen, das er sweren müst nit wider hinder sich ze komen, daz ze klagen, das allez im noch usstat, usgenomen dez tûchs und dez gürtelgewands. das uns nit früntlich dunket. nu het er ietzo darumb ainen iwern burger Dielen Böschwiler by uns verhaft und verbotten, der haftung wir in aber ledig geschafft haben, wan uns nit lieb wâre, das dehainer der iwer, alz verre wir das vorkomen môchten, bi uns nidergeleit noch gesumpt würde . . . Bitten, ihrem Bürger bald zu dem Seinigen zu verhelfen, denn dieser sei . . . ain sollicher yunger wilder knecht, daz ze besorgen ist, er geb sin burgrecht uff und griffe die iwern darumb an, daz uns doch nit lieb were . . . geben an mântag nach Othmari anno 98. 1398 November 18.

Str. St. A. AA. 2011. or. ch. l. cl.

1446. *Pfalzgraf Ruprecht und Markgraf Bernhard verkündigen, daß sie eine Sühne zu Stande gebracht haben zwischen Bischof Wilhelm von Straßburg, der Stadt Straßburg, dem Landvogt und den Stüdten Hagenau und Sulz einerseits und den Grafen zu Zweibrücken und Bitsch, Hanneman und Friedrich und Hanneman's gleichnamigen Sohne anderseits.* Neuburg am Rhein 1398 November 19.

Wir Rûpreht von gots gnoden pfaltzgrofe bi Rine des heiligen rômischen riches überster druchsesse und herczoge in Peyern nnd wir Bernhart von denselben gnoden marggrofe ze Baden bekennen und tünd kund offenbar mit diseme briefe allen den, die in sehent, lesent oder gehôrent lesen: von solicher vigentschaft, krieg missehelle und zweyunge wegen, so der erwirdige her Wilhelm bischof ze Strazburg und die erbern wisen meister und rot und die burgere gemeinliche der stat ze Strazburg und Dietherich von der Witenmülle lantvogt in Eilsasz, die stette Hagenowe und Selse und die pflegde, die darczû gehôrent, uff einesite und die edeln Hannemann und Friderich gebrüdere grofe von Zweibrücke und herren zû Bitsche und Hanneman grofe von Zweibrücken, desselben Hannemans des alten sun, unser herczoge Rûprehts lieben getruwen und unser marggrofe Bernharts lieben ôheimen uf die andersite bieze har miteinander gehebet hant, daz wir obengenanter herczoge Rûpreht und wir marggrofe Bernharte dieselben parthien mit ire beder wissen und willen uf disen hütgen tag, also datum disz briefes sagt, geriht, gesûnet und vereinet habent für sich, alle ire helffere, dienere, burgere und die iren und die darczû gedienet und des ze schaffen gehebet hânt, daz es mit in allen ein ganz luter sâne und ewig verczig sin sol umbe alle sache, die sich in demselben kriege von des krieges wegen verlouffen hant, in aller mosse, also harnoch geschriben stat. darczû hant wir geretd, das alle gefangen, die zû bedensiten von desselben krieges wegen gefangen sint, derselben gefengnisse geneczliche lidig und losz sin sollent und ouch ledig gelossen und gesaget sollen werden uf ein slehte alte urfede unverzog und one alle geverde. darczû sol ouch alles gelt, es sy von brantschazunge, burgschaft, gedingnisse oder anders von disz krieges wegen, daz noch nit geben und unbezalt ist, ouch geneczliche abesin und die bürgen dafür losz sin und ledig gesaget werden one wider rede und one alles verziehen. ouch hant wir geretd und gemaht, das der obgenante bischof Wilhelm dem vorgenanten Hanneman von Bitsche dem alten oder sin erben geben und be-

czalen sol umbe fruntschaft und vúr sinen dienst, den er ime geton hat in sime
 kriege wider den von Lúczelstein zwolf hundert güter geber Rinscher gúldin, also
 derselbe bischof Wilhelm demselben Hanneman das mit andern briefen verschriben
 und versichert hat. ouch han wir geretd und getedinget, was anesprochen die obe-
 5 genanten herren von Bitsche gemeinliche oder súnderliche an dem obegenanten herren
 bischof Wilhelm oder an sinem stift zú Strazburg hetten umbe schulden von sines
 nehesten vorfarn bischof Frideriches oder ander sinre vorfarn bischofe zú Strazburg
 wegen, dieselben schulde und zúspruche sollent sie und ire erben lossen ston und
 verliben und unerfordert, also lange derselbe bischof Wilhelm ein bischof des stiftes
 10 zú Strazburg ist, ane geverde. was ouch der obegenanten herren von Bitsche dienere
 anesproche hetten umbe schulde, die do were vor dato disz briefes an den ege-
 nanten bischof Wilhelm und an sinen stift zú Strazburg, woltent dieselben ire dienere
 bischof Wilhelm und sinen stift ze Strazburg darumbe anesproch nit erlossen und
 anegriffen, so sollent die obegenanten herren von Bitsche und ire erben denselben
 15 iren dienern in den sachen nit zú legen noch beholffen sin, noch sie vúr scheben (?),
 husen noch halten in dheinen weg wider den obegenanten bischof Wilhelm und sinen
 stift ze Strazburg, ouch also lange er ein bischof ze Strazburg ist, one geverde. ouch
 hant wir herczoge Rúprecht und wir marggrofe Bernhart obegenant beretd und bete-
 dinget also von der vesten Herrenstein wegen, die die von Strazburg ge-
 20 wunnent hant, daz die von Strazburg den obegenanten herren von Bitsche und iren
 erben von des teiles wegen, daz dieselben von Bitsche an derselben vesten in pfant-
 schaft inne gehebet hant, geben heczalen und antwurten sollen súbenhundert und
 núnzig güter geber Rinscher guldin, die sie uf dasselbe teil geluhen hattent. und als
 danne sollent die von Strazburg dasselbe teile an der vorgeanten vesten Herrenstein,
 25 daz die obegenanten von Bitsche do gehebet hant mit den rehten und zúgehörungen
 in der mosz, also es den von Bitsche versaczet ist, haben und halten und als danne
 sol Hanneman von Bitsche der alte solich pfantschaftbriefe über dasselbe teil zú
 Herrenstein, der do besaget fünf hundert und vierzig gúldin, den von Strazburg zu
 ir hant geben und antwurten und solichen briefe, also Friederich von Bitsche obe-
 30 genant und Johann, herre zú Lichtenberg über dasselbe teil in pfantschaft hant, der
 do sagt fünf hundert gúldin, daran demselben Friederiche von Bitsche gebúrend
 dirtehalp hundert guldin, sol derselbe Friederich von Bitsche an ein gemeine hant
 legen dem obegenanten Johann, herren zú Lichtenberg und ouch den von Strazburg
 bedersit zú irem rehten und notdurft des zú geniessen one alle geverde. und sollent
 35 die von Bitsche, die von Strazburg vúr basser me an denselben teilen rehten und zú
 gehórden an der vesten Herrenstein ungehindert und unbekúmbert lossen one geverde.
 und sol ouch keiner von Bitsche vúr basser me zú Herrenstein inkommen, teil oder
 gemein daran zú habende, also lange das slosz in der von Strazburg handen stot, one
 geverde. ouch so ein bischof von Metze das slosz Herrenstein umbe die ganz
 40 summe, also es ieczunt stet, wider lösen wil, so sollent die von Strazburg obegenant
 derselben losunge ouch gehorsam sin ane verczog und geverde. ouch hant wir geretd
 und gemaht, daz Symund, grofe von Zweibrúcken, des obegenanten grafen Hanne-
 mans sun, und die stette Hagenowe und Selse und die pflegde, die darczú gehórent,

also umb die vigentschaft von Schillings wegen verriht sin sollent; und sollent ouch desselben Symundes kneht, die die von Hagenowe, und ouch die kneht, die er gefangen hant von derselben vigentschaft wegen, derselben gefengnisse ledig und losz sin und ledig gesaget werden uf ein alte urfede ane verczog und geverde.

Ouch sollent derselbe Symond und dieselben knehte demselben Schillinge von der vigentschaft wegen wider die von Hagenowe, die von Selse und die pflege, die darczû gehôrent, nit helffen noch zû legen, also lange dieselbe vintschaft weret, one geverde. und harus sollent die obegenanten parthien vûr sich, alle die iren und alle die, die darczû gedienet und des zû schaffen gehebet hant von desselben krieges und zweyunge wegen und umbe alle sache, die sich darinne und dovon ergangen und verlouffen hant, es sint todslege, brande, nome, dienste, gefengnisse oder anders, keynerleyge uszgenommen, genczliche gûtliche und frântliche gerihet, gesûnet, vereynet und gesliht sint und sol ouch zwûschent in allen, also vorgeschriben stot, umbe daz alles ein ganz luter sûne und ewig verczig sin, uszgescheiden allerley argelist und geverde. und des alles zû urkûnde und vester stettekeit, so hant wir herczoge Rûpreht und marggrofe Bernhart obenant unsere eygin ingesigel an disen brief dûn hencken und wir Wilhelm, bischof ze Strazburg und wir Hanneman und Friderich gebrûdere, grofen von Zweinbrûcken unde herren ze Bitsche und Hanneman der junger, grofe von Zweinbrûcke und wir der meister, rot und burgere gemeinliche der stat Strazburg und Dietheriche von der Witenmûlen, lantvogt in Eilsazz und der meister, rot und burgere der stette Hagenowe und Selse mit der pflege, die dazû gehôret, obenant bekennen offenbar mit disem briefe, daz der durchlûhtige, hochgeborne fûrste und herre, herre Rûpreht, pfaltzgrofe bi Rine, des heiligen rômischen riches ôberster druchsesse und herczoge in Peyern und der hoherborne fûrste, herre Bernhart, marggrafe ze Baden, uns und alle die, als vorgeschriben stet, mit eine umbe alle kriege unde zweyunge biez uf disen hûtigen tag datum disz briefes gerieht, gesûnet und geslichtet hant in aller mossen, also vor geschriben stot, mit unserme gûten wissen und willen. und wir hant ouch alle dieselbe rihtunge und sûne mit allen iren stûcken, puncten und artickeln gelopt unde globent mit craft disz briefes wir bischof Wilhelm mit unsern fûrsteclichen truwen und wir die herren von Bitsche obenant und der meister, rot und burgere der stat zû Strazburg und Dietherich zû der Witenmûlen, der meister, rot unde burgere der stette Hagenowe und Selse obenant uf unsere eyde, die wir darûber zû den heiligen gesworn hant, vûr uns und alle die unsern ewicliche, veste und stette zû haltende und niemer ze überfarende noch darwider ze tûnde noch schaffen geton werden in dheine wise, uszgescheiden alle argelist und geverde. und des alles zû worem sichern urkûnd han wir bischof Wilhelm und wir drie herren von Bitsche obenant vûr uns und andere min Hannemans obenant sûne unseré eygene ingesigele und wir der meister, rot und burgere der stat zû Strazburg obenant derselben unser stat ingesigel und ich Dietherich zû der Witenmûlen obenant min eygen ingesigel und wir der meister, rote und burgere der stette Hagenowe und Selse obenant derselben unsere stette ingesigel an disen brief gehangen. und wir alle andere des obegenanten grofe Hannemans sûne bekennen uns ouch der obegenanten sûne und aller sachen in aller mosse, also vor geschriben

stet, ouch feste und stette ze haltendende under unsers vatters, vettern und brüders obegenant ingesigeln. geben zû Nuwenburg an dem Ryné uf dinstag sant Elizabethen tag noch Cristus gebürte drüzehenhundert jor und darnoch in dem ehte und nünzigstem jore.

*Str. St. A. AA. 1422. cop. ch. coaev. (Papierheft).
Reg. d. Mrkgr. von Bad. nr. 1844.*

1447. Wilhelm und Lamprecht Brunne schliessen mit Bischof Wilhelm von Strassburg und der Stadt Strassburg nach Rückerstattung des ihnen abgenommenen Schlosses Wasenburg eine Sühne und erklären, dass sie sich damit aller aus dem Bitscher Kriege stammenden Entschädigungsansprüche begeben. Dieser Sühne schliessen sich an: Bürgerhart von Mansperg, seine Frau Lyse und Reinhard von Rietbür. geben uf die nehste mitwoch vor sant Katherinen tag in dem jar 1398.

1398 November 20.

Str. St. A. G. U. P. lad. 165/166 nr. 88. or. mb. lit. pat. c. 4 sig. pend. quor. 2 del.

1448. Hans Billung, des Hofgerichts und der Stadt Rottweil Schreiber, an Strassburg: . . . mir hât fürgeleit der edel jungherr Egloff von Wartemberg hofrichter des hofgerichtz ze Rotwil an stat mins herren grave Rüdolfs von Sultz, wie daz im schuldig sient uwers spitals pfleger ze Straszburg vier pfund halber minder fünf schilling, daz doch maister Rütisch der zimberman früntlich mit im verrechnet hab von zölle wegen, so si im schuldig sient uf der Schiltach von holtzes wegen. nu hât mich derselbe hofrichter ankert umb fürgebott über si ze schicken von desselben geltz wegen . . . so hân ich in nu zemäl erbetten, daz er daz underwegen gelassen hât, untz daz ich uch darumb ze rede satzte . . . Bittet deswegen mit den Spitalpflegern zu reden, damit der Streit friedlich beigelegt werde. geben an fritag vor sant Katherinen tag anno 98.

1398 November 22.

Str. St. A. AA. 2034. or. ch. l. cl.

1449. Claus Merswin der Meister¹ und der Rat von Strassburg an Diether Cemmerer und Conrad Lantschaden: . . . also ir uns verschriben hant von eins tages wegen gen Selsz uf dunrstag nehest, also wissent, das wir unser erbern botten gern aldar uf den tag schicken wellent und uwer vorderunge verhôren und sollent unser erber botten uch bescheidenliche darzû antwurten. datum sabbato proximo ante diem sancte Katherine virginis.

Nov. 28.

[1398 November 23.]

Aschaffenburg, Dalberg Arch. or. mb. l. cl.

1450. Saarbürg an Strassburg: wir lant üwer wiszheit wiszen, daz unser bürger einre Nicclos ane sele vor uns ist kommen und het uns geseit, wie daz sin swieger,

¹ Claus Merswin war 1398 Meister.

sines wibes mütter, in üwer stat zû Strazburg vervaren sie und die habe ettewas gelaschen. das habent die minre brüder zû den barvüszten in uwer stat genommen, und sie sin wip, derselben frowen dohter, bij denselben minren brüdern zû Strazburg gewesen und habe in ir mütter gût geheiszen. und sie woltent ir keine antwurte dovon geben, in weler maszen sie es genommen hettent . . . Bittel, der Frau zu helfen und die Sache zu untersuchen. datum feria quarta post festum beate Katharine anno 1398. 5

1398 November 27.

Str. St. A. G. U. P. lad. 45/46 nr. 74. or. ch. lit. cl. c. sig. in v. impr. mut.

1451. Meister und Rat von Rosheim an Strassburg: verwenden sich für Freilassung und Entschädigung eines ihrer Bürger, der trotz Strassburger Geleitbriefes von dem Strassburger Bürger Pftzheim gefangen und beraubt worden ist. geben uf sunentag nehest nach sant Andres tag in dem 98 jore. 10

1398 December 1.

Str. St. A. AA. 2033. or. ch. l. cl.

1452. Lütolt von Kolbotzheim, ein edelknecht, vergihe und bekenne, als ich der erbern wisen meister und rates der stette zû Strazburg, mine lieben herren hauptman und diener gewesen bin in dem vergangen kriege, den sie gehept hant mit den herren von Bytsche, daz sie mir do gentzlich volleton hant von aller der ansprachen und vorderungen und von alles des kosten, kumbers und schaden wegen, den ich in demselben irem dienste gehept und gelitten habe, in welhen weg das ist etc. geben an dem nehesten montage noch sant Andrestage des zwölfbotten 1398. 15

1398 December 2.

Str. St. A. G. U. P. lad. 198 nr. 7. or. mb. lit. pat. c. sig. pend.

1453. Claus Merswin der Meister und der Rat von Strassburg an Basel über den Krieg mit den Herren von Bitsch und die Eroberung von Herrenstein: . . . dieselb vigentschaft darkam, das die herren von Bytsche von deme selben herren dem byschofe [Wilhelm] woltent haben 12,000 guldin schulde, so in der erwardige herre byschof Friderich sin vorfar schuldig waz bliben, und griffent in dovür an und dotent uns und unsern burgern in den anegriffen sovil widerdriesse und schaden mit brande, nomen und totslegen, daz wir der nit vergessen möhtent, daz wir noch der vestin Herrenstein stunden und die gewunnen und ouch in die vigentschaft getrenget wurden. so dotent die herren von Bytsche den richesstetten und dörffern ouch sovil übergriffe, daz daz der lantfögt und die richesstette ouch durch unsern willen und in selber zû helffe in die vigentschaft koment. nu wart mit uns allen drien teiln geredt und wurdent wir besunder des erbotten, das die vorgeantten herren der bischoff, der lantfögt, selber wir und die andern stette unser erbern botten gen Baden vür den hoherbornen fürsten den marggrafen von Baden biten und schicken woltent und mit den herren von Bytsche aldo ein tag leisten, so wolte der durchluhtige hochgeborne 20

25

fürste hertzoze Rûpreht von Peyern etc. in die genehe gen Baden riten und woltent alle durch gemeines Friden willen des landes gedencken und darzû reden, daz wir miteinander geriht wurden. und kommend alle also noch vorgeschribner wise zû tage und wart des erwürdigen herren des bischoffes sache anefangen und übertragen, das die herren von Bytsche der schulden, die sie an in vordertent, darumb der krieg aneviang, söllent lassen gestan ungefordert, alle die wile er bischoff zû Strazburg ist, und andre stücke. darnach wart unser sache wegen geredt und besunder von der vestin Herrenstein wegen, die wir gewonnen hetten, die blibet uns ouch, doch beschihit den herren von Bytsche etwaz vûr ir teil der pfantschafft. darnach wart geredt von des riches wegen, den beschach ouch ein benügen, das alles zû lang wurde zû schribende . . . Darauf ist diese Richtung zu Neuenburg vor Pfalzgraf Ruprecht¹ bestätigt, beschworen und verbriefet. Doch können sie leider noch keine Abschrift mitschicken . . . da ez sich mit den briefen bitz har vertzogen het, das sie uns noch nit worden sind . . . und bitten deswegen um Entschuldigung. datum
 15 feria quarta proxima post festum conceptionis beate Marie virginis.

Basel. St. A. Neb.-Reg. G. III nr. 260. or. mb. l. cl.

[1398 December 11.]

1454. Markgraf Bernhard von Baden an Strassburg: sendet und beglaubigt seinen Hofmeister Georg von Bach. datum Baden feria quinta ante Lucie virginis anno 1398.

*Str. St. A. AA. 85. or. ch. l. cl.
 Reg. d. Mrkgr. v. Bad. nr. 1847.*

Baden 1398 December 12.

1455. Markgraf Bernhard von Baden an Strassburg: hat nach langen fruchtlosen Einigungsversuchen dem Ludwig von Lichtenberg Fehde angesagt und bittet nun die Stadt dasselbe zu thun und ihm nach Massgabe ihres Bündnisses Hülfe zu leisten. Baden feria quinta ante Lucie virginis 1398.

Str. St. A. AA. 85. or. ch. l. cl.

1398 December 12.

1456. Drei genannte Bürger von Saarburg an Straßburg: berichten über die bisherigen Friedensvermittlungen mit dem Herzog von Lothringen und schlagen einen neuen Tag vor.

Frümen wisen herren unsern undertenigen gewilligen dienst. alz uwer wisheit wol weis, daz dez hochgeborn fortzammen dürlücheden fursten unsers gnedigen herren von Lothringen rates eins teiles, uwers rates eins teiles und ouch wir uff diesen nehsten zinstag zû Sant Pult uff eyme gutlichen tage gewesin sint wege zû suchende, wie beide lant in frieden und gnade gestellet mohte werden, und do man die sache wart anheben, do worent ansprechin, der wir nyt wüstent von schaden, den der er-

loc. 17.

¹ Vgl. oben die Vertragsurkunde vom 19 November.

wirdige furste unser gnediger herre von Strasburg und ouch ir dem obgenanten un-
serme herren von Lothringen sollent geton haben und woltent vorbenommen haben,
ob die eynekeit zû ginge, umbe daz, daz alle dinge zwuschin uch sleht und luter
bliebert. und daz woltent die uern nyt und sprachint, sie werent keyns alzo von
uch gewertiget noch gescheiden, aber darumbe sie dar gesant werent, der das an-
heben wolte, do woltent sie zû verston und ir bestes darzû tûn und daz môhte zû
der zijt nyt gesin, daz uns doch in ganzen trûwen leit ist. were aber uwer wisheit
amûhtig, daz ir zû eyne andern gutlichin tage zû Sarburg schicken woltent und do
verhoren die ansprache dez obgenanten unsers herren von Lothringen und do wieder
uwer antwurte und ouch uwer ansprache, waz wir danne gûtes darzû getûn mügent,
daz die sachin fruntlichin uvertragen werdent, daz wellen wir gerne tûn. uwer ant-
wurte mit diesem boten gebietet uns alle ziit. geben uf sant Thomas tag dez
heilien zwelfboten anno domini etc. nonagesimo octavo. besiegelt mit Heinsil
Cropphen ingesiegel.

Wolf Luperster (?), Reymbolt schultheisz
und Heinsil Croppe von Sarburg.

[*In verso*] Den frûmen wisen herren dem meister und dem rate zu Strasburg.

Str. St. A. G. U. P. lad. 45/46. B. 41. or. chart. lit. cl. c. sig. in v. impr.

1457. Bischof Wilhelm von Strassburg an den Ammeister Conrad Armbruster und
den Altammeister Ulrich Gosse zu Strassburg: bittet, dem Herrn Reinhard zu Wester-
burg gemäss früheren Abmachungen «sechzig zolfûder wynes . . . zolfry faren zû
lossen an uern zôllen in Strazburg» oder, wenn dies nicht möglich sei, die Zoll-
summe lieber nachträglich von ihm (dem Bischof) zu erheben. geben zû Dachen-
stein uf sant Thomans tag vor wynahten anno 1398. *Dachstein 1398 December 21.*

Str. St. A. AA. 1422. or. ch. l. cl.

1458. *Der Schaffner Hermann in Kirchgasse legt vor Meister und Rat Rech-
nung ab über das Frauenhaus.* *1398 December 31.*

Anno domini millesimo trecentesimo nonagesimo octavo feria tertia ante diem
festi circumcissionis domini, do her Claus Merswin meister waz, do verrechente her
Herman in Kirchgasse, schaffener uf unser frowen huse, do zû gegene werent meister
und rat zû Straszburg.

Do hat her Hermann ingenommen und empfangen 897 lib. 17 sol. und 3 den.

Do hat er wider gerechent, was er uszgegeben het, 855 lib., 4 sol. minre 4 den.
und blibet das wengst schuldig 398 lib. 7 sol. minus 4 den.

So blibet ymme vorstande von den rebelûten 424 lib. und 7 sol.

So blibet ime vorstande von rocken 14 vierteil und 2 vierteil.

So blibet ymme vorstande von wine 214 fûder.

Str. St. A. V. D. G. 63. B. 46. fol. mb.